

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, Juni 1981



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone Cuxhaven



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

31. Jahrgang — Nr. 6



„Die Geburt Pommerns liegt in Schleswig-Holstein“

Dr. Gerhard Stoltenberg vor dem
Pommern-Kongreß am 2. Mai 81

„Ein wesentlicher Schritt in diesem Bemühen — sowohl um die Erhaltung der angestammten Kultur, als auch um die Weitergabe an die Jugend und nicht zuletzt mit Blick auf die Öffnung nach Osten und die deutsch-polnische Aussöhnung — scheint mir, in den Planungen der Pommerschen Landsmannschaft zur Schaffung eines Pommernzentrums hier im Raum Lübeck-Travemünde zu liegen.“

Das Pommernzentrum, das wir nach Kräften fördern wollen, wird dadurch eine Brückenfunktion erhalten und — so hoffe ich — zu einem ehrlichen und offenen besseren deutsch-polnischen Verständnis beitragen.“

Genau 800 Jahre nachdem Kaiser Friedrich I. Barbarossa vor den Toren Lübecks im Jahre 1181 den pommerschen Fürsten Bogislaw I. mit Pommern belehnte, treibt jetzt eine pommersche Eiche ihre Wurzeln in den Boden Travemündes.

Durch das Pflanzen des Baumes wollen die Pommern nach den Worten Philipp von Bismarcks, „des Sprechers ihrer Landsmannschaft, die Verbindung der Heimat mit einer größeren Gemeinschaft, mit Deutschland und Europa, feststellen und bezeugen.“

Das im Laufe der nächsten fünf bis zehn Jahre auf dem Gelände des Möwenhofs in Travemünde entstehende Pommernzentrum soll ein Mittelpunkt der Begegnung werden, in dem Alte und Junge, Pommern und Deutsche mit Europäern aus allen Ländern des Erdteils über eine gemeinsame Zukunft nachdenken und Aktionen planen, die der Heimat, ganz Deutschland, helfen können, Grenzen in Europa zu überwinden.

Geplant sind ein Kulturzentrum mit einer Akademie, dazu die Verwaltung und ein Museum, um Pommerns kulturelle Geschichte zu sammeln und zu zeigen. Weiter ein Appartement- und Gästehaus, dazu eine Senioren-Wohnanlage, die im ersten Bauabschnitt 60 Gartenbun-

garnen mit 120 Plätzen umfassen und im Laufe der Zeit um 75 Zwei-Zimmer- und 30 Anderthalb-Zimmer - Appartements sowie 60 Pflegeheimplätze erweitert werden soll. Zu einem späteren Zeitpunkt ist an ein Internats-Gymnasium gedacht, das in seiner pädagogischen und möglichst auch in seiner Trägerschaft auf den gesamten Ostseeraum ausgerichtet sein soll. Fi. (LN/5. 5. 1981)



Pommersches Erbe als Brücke zur Zukunft

Rede des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft Björn Engholm

Besonders begrüße ich Ihren Plan, hier in Travemünde ein Pommernzentrum zu errichten. Dies kann ein Tor sein, das wie das Holstentor nach Westen und Osten zugleich weist.

Nicht weit davon steht die Mahnung, die wir unablässig an die Machthaber im Osten richten und die wir selbst täglich für unsere Toleranz und für unsere Hoffnung neu beherzigen wollen: „Slut up“. Diese Forderung in der Sprache Bugenhagens, in der Sprache des niederdeutschen Landes ist für das Bewußtsein der Menschen hier, aber auch dort eine Formel von bleibender Kraft geworden, kurz und klar, unbeirrt, auch dickschädelige, auch widerborstig — sie ist fest eingewachsen wie die Erinnerung und wie die Hoffnung. Ich wünsche Ihnen Plänen für das Pommernzentrum viel Erfolg und hoffe, daß es zu einem Tor werden kann mit eben dieser Aufschrift: „Slut up“.

2./4. Juni

KASSEL: Treffen der Ehemaligen vom Sem., Hfl und PH Schneidemühl.

6.—8. Juni 1981

HUSUM: 11. Patenschaftstreffen des Netzekreises.

6. 6.—13. 6. 1981

Fahrt nach Deutsch Krone

6. 6.—13. 6. 1981

Fahrt nach Schneidemühl

13. Juni 1981

BERLIN: 15 Uhr Treffen der Heimatkreisgruppen Dt. Krone/Schneidemühl, Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10 (Rathaus Charlottenburg), U-Bhf. „Richard-Wagner-Platz“.

17.—21. 6. 1981

HAMBURG: 19. Deutscher Evangelischer Kirchentag: „Fürchte dich nicht!“

20. Juni 1981

4044 KAARST 1: Machliner Treffen ab 11 Uhr in der „Gaststätte Maubishof“ in 4044 Kaarst 1, in der Maubisstraße.

22. 7. 1981

SCHNEIDEMÜHLFAHRT: Anmeldung Hfd. Georg Draheim, Saselhorn 33, 2000 Hamburg 65, Tel. 040/60186 14.

25. 7.—1. 8. 1981

Fahrt nach Deutsch Krone

25.—31. Juli

BAD ESSEN: Burg Wittlage, Jugendlager beider Heimatkreise mit anschließendem Heimatbesuch bis 9. August.

1. 8.—15. 8. 1981

Fahrt nach Deutsch Krone

2. August 1981

LÜBECK: Kleines Grenzmärker-Treffen in Bad Schwartau.

8. 8.—15. 8. 1981

Fahrt nach Schneidemühl

5./6. September 1981

CUXHAVEN: Heimatkreistag Schneidemühl u. Jahreshauptversammlung „Schneidemühler Heimathaus e.V. Cuxhaven“

12. September 1981

RECKLINGHAUSEN: Städt. Saalbau Recklinghausen, Dorstener Str. 16, 25jähriges Jubiläum, Beginn 10 Uhr.

13.—19. September 1981:

BERLIN: Pommersche Kulturwoche im Deutschlandhaus, Stresemannstr. 90/91, 1000 Berlin 61.

Sonntag, 13. September 1981:

BERLIN: 15 Uhr, „TAG DER HEIMAT“, Sömmering-Sporthalle Charlottenburg, Sömmeringstraße.

Fürchte dich nicht

19. Deutscher Evangelischer Kirchentag
17-21. Juni 1981
in Hamburg



Live-Diskussion

Aus Anlaß des 19. Deutschen Evangelischen Kirchentages wird sich Bundeskanzler Helmut Schmidt an einer Live-Diskussion aus Hamburg beteiligen. Unter der Leitfrage „Politik nur den Politikern?“ werden am Donnerstag, dem 18. Juni, Mitglieder verschiedener Kirchengemeinden mit dem Kanzler über die Themen „Frieden“ und „Umwelt“ diskutieren. Die Gesprächsleitung hat ZDF-Chefredakteur Reinhard Appel. Die Sendung wird in der Zeit von 21.20 bis 22.35 aus einer Hamburger Kirche übertragen. (LN/17. 5. 1981)

26. September 1981

OSNABRÜCK: Heimatabend, Vereinslokal »Marktschänke«, Markt 20.

Sonntag, 3. Oktober 1981:

BERLIN: 20 Uhr, „POMMERNBALL“, Palais am Funkturm (Kartenvorbestellung wird empfohlen).

3. Oktober 1981

BIELEFELD: Heimattreffen in der Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W Halb† und Pfarrer Loerke†. **SCHRIFTFÜHRUNG:** Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91. **BEZUGSGELD** auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302. Dr. A. Gramse — Heimat-

4. Oktober 1981

BERLIN: 15 Uhr, Heimatliche Rosenkranz-Andacht in der Salvator-Kirche, Bahnhofstr. 34, 1000 Berlin 49 (Lichtenrade), A 76 (ab Forum Steglitz) bis Bhf. Lichtenrade. Anschließend Beisammensein im Pfarrzentrum.

Sonntag, 10. Oktober 1981:

BERLIN: 14 Uhr, Erntedankfest mit Dankgottesdienst im Johannisstift, 1000 Berlin 20 (Spandau).

17. Oktober 1981

BERLIN: Heimatkreise Schneidemühl/Deutsch Krone/Märk. Friedland. 15 Uhr, Erntedankfest im „Ratskeller Charlottenburg“, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10.

24. Oktober 1981

OFFENBACH: Kolpinghaus, Luisenstr. 53, 16 Uhr, Heimattreffen der Gruppe mit Kaffee und Kuchen und am Abend Grützwurstessen. Anmeldung, wenn möglich, bitte unter Tel. 0611/884143

Sonntag, 14. November 1981:

BERLIN: Seminar der Heimatpolitik in der URANIA, An der Urania/Kleiststr.

14. November 1981

OSNABRÜCK: Vortragsabend, Vereinslokal »Marktschänke«, Markt 20.

5. Dezember 1981

BERLIN: Heimatkreise Schneidemühl/Dt. Krone/Märk. Friedland. 15 Uhr, Weihnachtsfeier im „Ratskeller Charlottenburg“, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10.

5. 12. 1981

BIELEFELD: Heimattreffen in der Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.

Montag, 7. Dezember 1981:

BERLIN: 17—22 Uhr, Weihnachtsfeier der Arbeitsgemeinschaft „Pommersche Frauen“, Deutschlandhaus, Raum 208.

12. Dezember 1981

OSNABRÜCK: Weihnachtsfeier, Vereinslokal »Marktschänke«, Markt 20.

20. Dezember 1981

BERLIN: 10 Uhr, Dankgottesdienst der PLM in der Luisenkirche, Gierkeplatz, 1000 Berlin 10 (Charlottenburg).

brief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Tel. 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar. **DRUCK:** Druckstudio Mölln, Brauerstr. 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Post festum

Nach dem Fest weiß man mehr als vor dem Fest. Man hat doch vor dem Fest — ich meine jetzt das Dt. Kroner Kreistreffen in Bad Essen — allerlei Vorstellungen, Erwartungen und Hoffnungen. Diese können gut oder sehr gut in Erfüllung gehen, sie können auch Enttäuschungen mancherlei Art bringen, sie können aber auch einfach unter die Geschäftsrubrik fallen: Außer Spesen nichts gewesen.

Nun, ich kann nur meine Meinung wiedergeben, aber ich hoffe doch, daß außer mir noch viele Teilnehmer ein einmalig schönes Erlebnis von diesem Fest mit nach Hause genommen haben. — Zunächst hatte ich gar nicht die Absicht, am Dt. Kroner Treffen teilzunehmen, doch zwei Dinge änderten meine Meinung: Die Bitte des Vorstandes, bei zwei Feiern einzuspringen und kleine Ansprachen zu übernehmen und die Tatsache, daß gerade mein Büchlein „Aus meinem Leben“ (Poesie und Prosa aus dem Dt. Kroner Land, Angel- und Reisegeschichten und Sonstiges) im Druck fertiggestellt war.

Beides durfte ich tun und dafür noch ein schönes Erlebnis besonderer Art mit nach Hause zu nehmen. Post festum — nach dem Fest darf ich freudig bekennen: Viel, viel mehr, als ich erwartet und erhofft hatte, ist in Erfüllung gegangen. Es gab ein unverhofftes Wiedersehen nach vielen Jahren mit den einstigen Schülerinnen der Dt. Kroner Aufbauschule, die anlässlich des ersten Abiturs zusammengekommen waren. Selbst früher nicht Bekannte, die sich meiner erinnerten kamen auf mich zu und begrüßten mich. So ging es vielen, es gab oft ein lautes Durcheinander, Suchen und Fragen im Haus Dt. Krone, sodaß die Stimmen heiser wurden. Einen Satz zu ende sprechen, war kaum möglich, ohne daß ein anderer dazwischen funkte oder bei einem andern stehen blieb. Sehr bewegte mich die Begegnung mit einer mir unbekannten Frau Strietzel aus dem Kreishaus Ecke Gamp/Schloßmühlenstraße: „Ich kenne Sie und auch Ihre Mutter, Sie gingen immer an unserm Haus vorbei zu Bergiens, und ich habe Ihren Lebensweg verfolgt.“ Ich konnte nur stumm diese Worte entgegennehmen und mich über so viel Anhänglichkeit von Herzen freuen. Die größte Freude aber bereitete mir ein kleiner Kreis von Brotzenern u. Machlinern, die sich eigens für diesen Tag auf den Weg gemacht hatten. Nach der Andacht kamen sie auf mich zu und stellten sich vor. Eine blonde Frau sagte impulsiv zu mir: „Kennen Sie mich denn nicht mehr? Ich bin doch Hanna Welke, Sie haben mich noch Ende 1944 getraut!“ Wir waren damals alle so fröhlich beisammen. Zwei Stunden lang saßen wir am Nachmittag beieinander, Fragen und Antworten hin und her, denn jeder erzählte von seinem Lebensweg, den er 1945 genommen hatte. Alte Bande wurden neu geknüpft. Wahrlich, viel Grund zum Danken! Kahl — Berlin

„Nichts ist geregelt, was nicht gerecht geregelt wurde“

Aus der Rede von Dr. Gerth zum Bundestreffen Deutsch Krone

Bad Essen. „Wir wollen mit unserem Treffen rückblickend erneut unsere Liebe und Treue zur alten Heimat sowie unseren Rückkehrwillen in diese bekunden“, sagte während der Kundgebung der Deutsch Kroner anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Patenschaft Dr. Gerth.

Er dankte einleitend allen, die bis zu diesem Tage und zu dieser Stunde ihre Kraft eingesetzt hätten in 30 Jahren Arbeit für die Heimat. Dieses Treffen solle, so Dr. Gerth, rückblickend erneut die Liebe und Treue zur alten Heimat bekunden und den Willen, in diese zurückzukehren. Kritisch



Dr. Gerth während seiner Rede.
(Aufnahme: Weißenborn)

äußerte sich der Redner zu Äußerungen auch vertriebener Landsleute, die diesen Rückkehrwillen in Frage stellten. „Solche Vertriebenen sollten besser schweigen, um so nicht unseren unerschütterlichen Willen für das Wiederbesitzen unserer Heimat zu schwächen.“

Nach einem Rückblick auf die wirtschaftliche Kraft der Heimat Deutsch Krone, sagte Dr. Gerth wörtlich: „Ausblickend mögen wir uns darauf stützen, daß viele Polen, Tschechen und weitere Ostvölker die Vertreibung der 12 Millionen noch immer als ein großes Unrecht empfinden und in jüngsten persönlichen Gesprächen sogar zu einer Rückgabe dieser Provinzen an die Deutschen bereit wären!“

Der Redner erinnerte an ein Wort des amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln, der einmal seinen Gegnern zugerufen habe, als es darum gegangen sei, den Farbigen die gleichen Rechte in der Verfassung zu geben: „Nichts ist geregelt, was nicht gerecht geregelt wurde!“ Diese Lehre aus der Geschichte hätten die Bonner Ostpolitiker in gröbster Weise mißachtet. Doch die Geschichte reagiere hart und gerecht, und so werde der Tag kommen, „wo das deutsche Anliegen die Völker der Welt zu einer gerechten Regelung zwingt.“ kw (WKB/4. 5. 1981)

Josef Senftleben wurde 75 Jahre alt

Am 9. Februar 1981 feierte Dr. Senftleben seinen 75. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familie, einigen Bekannten und Heimatfreunden.

In Arnsfelde im Kreis Deutsch Krone geboren, erwarb sich Josef Senftleben auf dem rund 300 ha großen Saatbau- und Musterbetrieb seines Vaters die ersten Kenntnisse in der Landwirtschaft für seinen späteren Beruf. Nach dem Examen als Diplolandwirt und der Promotion bei dem international anerkannten Betriebswirtschaftler Prof. Dr. Dr. Brinkmann in Bonn, arbeitete Dr. Senftleben in einer Wirtschaftsberatungs- und Treuhandstelle in der Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen. Dieser Tätigkeit folgte nach einigen Jahren eine Anstellung als Wirtschaftsprüfer bei der Reichsfinanzverwaltung.

Nach dem dortigen Ausscheiden bewirtschaftete Josef Senftleben nun das elterliche Gut Arnsfelde, welches er etwas später als Erbe übernahm. Dem 5jährigen Einsatz im Kriege folgte dann 1945 die Flucht in den Raum Hildesheim. Hier konnte unser Heimatfreund bald einen 65 ha großen Hof, den Acker eines ehemaligen Truppenübungsplatzes, pach-

ten. Diese Pachtverhältnisse wurden dann beim Aufbau der Bundeswehr von der Vermögensverwaltung wieder gelöst.

Nun ging Dr. Senftleben zur Kulturverwaltung und wechselte nach 2 Jahren zur Landwirtschaftskammer Rheinland-Nassau in Koblenz über. Dort war er bis zu seiner Pensionierung 1971 als Leiter der Landbauaußenstelle in Trier tätig.

Seitdem tritt unser Landsmann aufgrund seiner großen Erfahrung und guten landw. Kenntnisse als Sachverständiger auf, wo er noch vielen Landwirten und einigen Behörden mit seinen gutachtlichen Aussagen dient. Im Bauernverband der Vertriebenen setzt sich Dr. Senftleben weiter für Lastenausgleichs-Angelegenheiten ein und unterstützt noch vertriebene Berufskollegen bei der Gründung einer neuen Existenz. Seine Tätigkeit wurde durch die Wahl zum 2. Landesvorsitzenden im Bauernverband der Vertriebenen in Rheinland-Pfalz gewürdigt und einige Veröffentlichungen sollen auch nicht unerwähnt bleiben.

Abschließend wünschen alle Deutsch Kroner und Kreis Deutsch Kroner unserm lieben Heimatfreund Dr. Josef Senftleben noch viele weitere Lebensjahre in der bisherigen Frische und Einsatzfreudigkeit. Dazu dankt ihm der Deutsch Kroner Kreistag für sein ständiges Kommen zu den Heimattreffen.

Dr. Alois Gerth

Maiausflug der Osnabrücker Heimatgruppe

Trotz des wechselhaften, kalten Wetters war unsere Heimatgruppe am 1. Mai zur Busfahrt nach „Bad Iburg“ zahlreich erschienen. Unsere Stimmung war auf „Schön Wetter“ gestellt.

Iburg ist herrlich gelegen und hat wunderbare Wanderwege. Nach einem ausgedehnten Spaziergang, nahmen wir das Mittagessen im „Alten Forsthaus“ ein. Hfd. Johanna Zarne hatte schon vorher alles organisiert und so fanden wir eine schön gedeckte Tafel vor. Gestärkt setzten wir dann unsern Spaziergang fort, und kehrten durchgefroren im „Jägerhof“ ein, um uns bei einer guten Tasse Kaffee zu erwärmen. Zum Schluß noch ein Glas Glühwein oder eine heiße Zitrone und dann gings um 18 Uhr heim.

Juni, Juli und August ist Urlaubszeit und am 26. 9. 1981 treffen wir uns, wie gewohnt, um 18 Uhr in der Marktschänke wieder.

Wir wünschen Allen einen schönen, erholsamen Urlaub! —

Ruth Janitz, geb. Gverke

Kegelkampf mit Kolberger Sportfreunden

Beim 60. Jubiläum der Kolberger Sportler am 25./26. 10. 1980 in Barsinghausen kam es anstelle des traditionellen Fußballspiels zu einem Kegelwettkampf. Jede Mannschaft stellte 8 Teilnehmer. Bei uns waren es die Hfd. Johannes Priebe, Kurt Timm, Rudi Schmidtke mit Junior, Hans Schreiber, Norbert Kalitzki, Siegfried Ksobiak und Werner Boche. Wir waren zwar den Kolbergern nach je 2 x 25 25 Wurf knapp mit 18 Punkten unterlegen, hatten dafür aber die meisten 9 geworfen. Die Kamera erfaßte nicht alle Teilnehmer in Barsinghausen.

Die Stimmung war gut und bis Mitternacht wurde gefeiert und das Tanzbein geschwungen. Es war für uns einen schöner Abend, und wir freuen uns schon heute auf das nächste Treffen am 3./4. Oktober 81 in Barsinghausen und erhoffen eine noch stärkere Mannschaft. —

Werner Boche

Camping am Albertsruher See

Da ich schon zweimal in Albertsruh am See Camping machte, möchte ich auch heute diese Empfehlung geben. Der See bietet allen Hfd. einen sorglosen Aufenthalt; die Gebühren sehr niedrig und man kann in der Nähe in einem guten Restaurant preiswert zu Mittag essen. Das Restaurant liegt an der Anfahrt nach Albertsruh am Stadtrand. Man kann auch direkt am See essen gehen. Auf dem Platz sind morgens Brötchen, Butter und Milch zu haben.

Ich werde auch in diesem Jahr wieder dort vom 1.—15. 7. Urlaub machen und zelten. Hfd. Erich Medau hat sich mit Hfd. zur gleichen Zeit ein Häuschen gemietet. Anfragen von Interessenten will ich gern beantworten! —
W. Borhe, An der Beeke 23, 31 Celle.

Lübeck: Jahreshauptversammlung

Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis hatte am Mittwoch dem 18. März 1981 ihre Jahreshauptversammlung.

Nach der Kaffeetafel folgte Begrüßung und Eröffnung durch den Vorsitzenden, Hfd. Herrn Schwarz. Er gab einen kleinen Rückblick des Jahres 1980.

Kassenwart Hfd. Herr Henke gab den Jahreskassenbericht, die Kassenprüfer Hfd. Herr Dumke und Hfdn. Frau Möller hatten keine Beanstandungen: sie hoben die ordnungsgemäße Kassenführung hervor.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: Herr Benno Schwarz (Schneidemühl), Stellv. Vorsitzender: Herr Horst Vahldick (Schönlanke), Kassenwart: Herr Paul Henke (Schneidemühl), Kassenprüfer: Herr Karl-Heinz Dumke, sowie Frau Käthe Möller und Frau Martha Thomsen (Schönlanke). Schriftführer: Frau Eleonore Bukow (Schneidemühl). Die Aussprache war gekennzeichnet von einer erfreulichen Übereinstimmung in heimatischen wie kulturellen Fragen.

E. Bukow, Richard-Wagner-Str. 6,
2400 Lübeck 1

Unsere Spielschule in Schneidmühl

„Frisch gewaschen, glatt gekämmt, reine Schürze, reines Hemd...“ und „12 Uhr hat's geschlagen, die Schule ist aus, dann gehen wir artig und hurtig nach Haus.“ Mit diesen Liedern begann und endete die Spielschule — heute sagt man Kindergarten. Vier Jahre war ich alt, als ich 1918 zur Spielschule in der Brauerstraße kam (bei der alten Lindwurm-Holzbrücke, die abgebrochen wurde, als die Karl-Krause-Brücke fertig war). Tante Luzie empfing alle Kinder freundlich im Vorraum, wo auch Mütze und Mäntelchen aufbewahrt wurden. Im großen Raum waren wohl immer ca. 50 Jungen und Mädchen (auch aus kath. Elternhaus wie ich). Mit ihrer Kleidung als Diakonissen-Schwester war Tante Luzie für uns Kinder eine Repektperson. Sie war für uns auch noch unsere liebe Tante Luzie, als wir Kinder schon in der Volksschule waren. Spielend wurden wir religiös angeleitet. So lernten wir biblische Geschichten, Märchen und Lieder, auch solche, die nicht im kath. Gesangbuch standen. Das war damals schon ökumenische Erziehung. Und diese Lieder habe ich bis heute nicht vergessen. Es wurden auch Krippenspiele einstudiert, die wir dann in der Kirchhofstraße aufführten, wo Tante Klara die Spielschule leitete. Ich durfte (1919) den Josef spielen mit Luzie Kowalski als Maria. Auf den langen Tischen lagen dann die Geschenke zu Weihnachten für uns Kinder. Unsere Eltern freuten sich mit uns und waren wohl auch ein wenig stolz auf ihre Kinder, die unter Anleitung von Tante Luzie und Tante Klara die Weihnachtsfeier gestalteten.

Treffpunkt Offenbach

Die vor 2 Jahren gegründete Heimatgruppe der Dt. Kroner und Schneidemühler traf sich Ende März wiederum in Offenbach. Dem Besuch nach zu urteilen, entwickelt sich Offenbach immer mehr zum Treffpunkt der Hfd. aus dem hessischen Raum. Die Gaststätte des Kolpinghauses droht allmählich aus den Nähten zu platzen; deshalb ist daran gedacht, beim nächsten Treffen ein Stück vom anschließenden Saal zu nutzen, um alle Teilnehmer entsprechend unterzubringen.

Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen war die Unterhaltung schnell im Gange. Der von Hfd. Georg Behnke (Offenbach) vorgeführte Film aus Dt. Krone und Umgebung fand allgemeines Interesse und auch den entsprechenden Beifall. Hfd. Josef Bayer gab einen Rückblick der letzten 2 Jahre und konnte diesmal wieder einige neue Hfd. begrüßen, die erstmalig an dem Treffen teilnahmen — darunter Fr. Helene Wagner, 86 Jahre, Rüsselsheim.

Ein gemeinsames Essen am Abend beschloß diese Begegnung, und schon jetzt freuen sich alle Teilnehmer auf das Wiedersehen am 24. Oktober 1981 an gleicher Stelle. — Alois Lemke

Ich erinnere mich auch noch gut an die Besuche im Lazarett in der Königstraße. Jedes Kind hatte ein Spißkörbchen. Trotz Kriegs- und Nachkriegszeit hatten unsre Eltern unsere Körbchen gefüllt mit allerlei Backwerk und Eiern, das wir den Verwundeten im Lazarett ans Bett brachten. Meine Mutter hatte mein Körbchen ganz mit schwarz-weiß-rotem Band geschmückt. Die Besuche im Lazarett sind sicher allen Kindern ein bleibendes Erlebnis geblieben.

Als ein Junge aus unserer Spielschule gestorben war, wurde das Lied einstudiert: Wo findet die Seele, die Heimat die Ruh!... Aber vier Jungen wollten doch auch den toten Gerhard Eilert sehen. Missals Richard, Sydows Paul, Wellnitz Kurt und ich machten uns daher auf den Weg (aus der Mittelstraße über die Krojanker- und Bromberger Straße) in die Königstraße, Hof, eine Treppe. Die Mutter Eilert führte uns zum Bett des toten Jungen. Danach gingen wir schnell zur Spielschule. Tante Luzie war aber ärgerlich und wir bezogen eine Tracht Prügel mit der Rute. Das Lied haben wir dennoch gelernt und am Grabe laut mitgesungen.

Zum Abschied aus der Spielschule (1920) wurde das Lied gesungen: So nimm denn meine Hände u. führe mich...

Auch in den ersten Jahren in der Volksschule sind noch viele Kinder öfter in der Spielschule bei unserer Tante Luzie gewesen, die sich dann sichtlich über unsere Anhänglichkeit gefreut hat. Wir hatten sie ja auch gern. Es war eine schöne Zeit, an die ich mich auch heute noch gern erinnere.

Walter von Grabczewski, Poststr. 9,
Tel. 32 58 78, 4000 Düsseldorf 1

Der Kreis Deutsch Krone

Bestellungen an Gerhard Gramse,
Stöckhönen 1, 2117 Kakenstorf

54,— zuzüglich
Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 26550105) Konto-Nr. 12042990
„Dt. Kroner Heimatbuch“
auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 25010030) Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner
Heimatbuch“.

Herausgegeben von Karl Ruprecht
im Auftrag des
Vereins Deutsch Kroner Heimathaus e. V.
4515 Bad Essen, Haus Deutsch Krone
Alle Rechte vorbehalten



Den Toten der Heimat
und den Opfern der Vertreibung gewidmet.
Den Lebenden zur Erinnerung,
den kommenden Geschlechtern zur Mahnung!
In diesem Sinne wurde das Buch geschrieben.
Mein Dank gilt allen denen, die zum Gelingen
beigetragen haben.

Karl Ruprecht

Geleitwort

Stadt und Landkreis Deutsch Krone können auf eine stolze und bewegte Geschichte zurückblicken. Diese Geschichte erhält durch das vorliegende Heimatbuch Leben und Gestalt.

In unserer Zeit ist es doppelt notwendig, die Erinnerung an die Vergangenheit wachzuhalten und an unsere Jugend weiterzugeben. Einmal ist der Wert geschichtlicher Tradition und die Beschäftigung mit der Heimatgeschichte unabdingbar, zum anderen vermögen die Besinnung auf die Vergangenheit und die Erkenntnis ihrer Leistungen und Fehler immer wieder neue Kraft zu spenden, um die Gegenwart zu meistern.

Im Bewußtsein auch um diesen historischen Auftrag wurde 1956 das Patenschaftsverhältnis gegründet, das im Jahre 1977 mit der Fertigstellung des Deutsch Kroner Heimathauses als Begegnungsstätte in Bad Essen einen besonderen Höhepunkt hatte.

Als Patengemeinde begrüßen wir die Herausgabe des Heimatbuches und betrachten es als Zeugnis ostdeutschen Kulturgutes. Wir hoffen aber auch, daß dieses Werk bei allen Lesern und Betrachtern Verständnis wecken wird für die Liebe und Treue der Deutsch Kroner zu ihrer pommerschen Heimat.

Dr. Massmann

Dr. Massmann
Bürgermeister
der Gemeinde Bad Essen

Wilker

Wilker
Gemeindedirektor
der Gemeinde Bad Essen

Grußwort

Der Landkreis Osnabrück und vor dem der Altkreis Wittlage hat seiner Verbundenheit mit dem Heimatkreis Deutsch Krone immer besonderen Ausdruck verliehen. Die 677 Jahre Geschichte Deutsch Krones, darunter 400 Jahre unter polnischer Herrschaft, haben die Bewahrung des Deutschtums immer zum Ausdruck gebracht.

Das Zusammenleben von Polen und Deutschen in Stadt und Land Deutsch Krone über mehrere Jahrhunderte hat gezeigt, daß die Möglichkeit einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Völkern besteht und daher für uns zukunftsweisend sein sollte. Die Geschichte des Heimatkreises Deutsch Krone ist nicht für immer festgeschrieben, sondern schreitet fort. Wir sollten daher lernen, nicht in Jahren oder Jahrzehnten zu rechnen, sondern die Geschichte der »Pommerschen Landsmannschaft« als etwas Bleibendes zu betrachten, dessen wir uns immer erinnern sollten.

Landrat

Landrat des Landkreises Osnabrück

Inhaltsverzeichnis

Die Grenzmark Posen-Westpreußen – eine fast vergessene preußische Provinz	11	Die Seen	91	O, du mein herrliches Tütz	19
Die Vorgeschichte	16	Die Entstehung einer Seenkette bei Freudenfief und die Sage von einer Räuberbande im Hölletal	92	Stadt Tütz – ein geschichtlicher Rückblick	19
Die ostgermanischen Wanderungen	21	Wanderungen an der Seenkette des Rohratales	94	Zeittafel der Stadt Tütz	203
Der Landkreis Deutsch Krone	26	Land und Leute am Stabitzsee	95	Geschichtlicher Überblick über Herrschaft und Pfarrei Tütz	206
Das Klima	28	Im Faltboot die Küddow abwärts	98	Das Stadtprivileg vom 24. Februar 1331	21
Die geologischen, bodenkundlichen und ökonomischen Verhältnisse im Kreis Deutsch Krone	30	Herbstliche Wanderung durch das Deutsch Kroner Land	100	Ein Werbeprospekt der Stadt Tütz	21
Burgdienst und Burgdörfer	37	Unser Weg	101	Zwischen dem Tafel- und dem Lüptow-See	210
Die soziale und wirtschaftliche Lage der Juden während der verflochtenen Jahrhunderte unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Dt. Kroner Land	38	Verkehrsgeschichte zu Ende des 18. Jahrhunderts	103	Nachrichten über die katholische Pfarrei und Propstei Tütz	21
Die Starosten der Starostei Deutsch Krone	42	Die Verkehrsverhältnisse im Kreise	104	Aus dem Seelenbuch der Stadt Tütz	215
Die preußischen Landräte des Kreises Deutsch Krone	42	Kraftpostlinien 1938	109	Verzeichnis der im Seelenbuch aufgeführten Berufe	21
Erinnerungen eines alten Landrates	43	Wie Tütz einst Bahnstation wurde	109	Schloß Tütz	21
1848 – 1978 · 130 Jahre Bauernhof in Deutsch Krone, Abbau 13	45	Vom Kursbuch	110	Das Krankenhaus St.-Elisabeth-Stift in Tütz und die »Grauen Schwestern«	221
Ein Überlassungsvertrag aus dem Jahre 1936 für eine Landwirtschaft	47	Erinnerungen an den Jastrower Bahnhof	110	Berufe, die in Tütz vertreten waren	221
Alte Bauerngehöfte im Deutsch Kroner Land	49	Postkutsche und Posthalterei	112	Geschichte der Stadt Schloppe	221
Korndrusch mit dem Flegel	50	Auf Sagenfahrt im Kreise Deutsch Krone	115	Zeittafel der Stadt Schloppe	230
Die Kartoffel – der Segen der pommerschen Erde	51	Schlopper Sagen	116	Die Stadt Schloppe und ihre Wirtschaftsstruktur	231
Als noch die heimische Schafzucht blühte	52	Sage vom Schloß Märk. Friedland	118	Am Schlopper Desselfließ	234
Aus der Spinnstubezeit im Deutsch Kroner Land	53	Zwei Sagen aus Brotzen	118	Die Flurnamen von Schloppe	23
Die große Mösse – Brennstofflager von Brotzen	54	Sitten und Gebräuche der Heimat	121	Weihnachtsmarkt in Schloppe	23
An heimischen Kohlenmeilern von einst	55	Eine Hochzeitsfeier vor der Jahrhundertwende	125	Aufbau der Molkereigenossenschaft Schloppe eGmbH	23
Die Fischzuchtanstalten in Schönthal und Sandkrug	57	Wenn es in der alten Heimat um die Jahrhundertwende Trauer gab	126	Handelsgerichtlich eingetragene Firmen der Stadt Schloppe	240
Europas größte Pelztierfarm in Zechendorf	59	Plauderei über alte Gerichte aus dem Kreis Deutsch Krone	127	Freie Berufe, Handel, Handwerk und Gewerbe	240
Die Friedrichsmühle und ihr Werdegang	61	Plattdeutsch im Kreis Deutsch Krone	131	Landwirtschaftliche Betriebe in der Stadt Schloppe	241
Persönlichkeiten	61	Wie w'bi osant platt raid'ta	132	Die 92 Dörfer des Kreises	241
Notgeld	63	Im Tüftjencost!	133	Statistische Angaben zum Kreis Deutsch Krone	311
Wie das Rohrwieser Forstamt entstanden ist	65	Das Feidreströpen	134	Der Kreis Deutsch Krone wird Kriegsschauplatz	329
Wie das Forstamt Haugsdorf entstand	68	Der verschwundene Kuchen	136	Als die Schreckenstage über Tütz hereinbrachen	329
Die Plietnitzer »Koblatz«	68	Mie lew Landslud!	136	Wie es den Tützer Frauen erging	331
Was versteht man eigentlich unter einem Naturdenkmal?	70	Mein Deutsch Krone	137	Wie Freiwild auf endlosen Straßen	334
Das Naturschutzgebiet von Dype	71	Die Gründungsurkunde der Stadt Deutsch Krone vom 23. April 1303	137	Die letzten Tage in Lubdorf	336
Schulen des Kreises	75	Zeittafel der Stadt Deutsch Krone	139	Schreckenstage in Knakendorf 1945	337
Die Rabbinerschule in Märk. Friedland	75	Deutsch Krone um das Jahr 1810	146	Fluchbericht der Familie Lomnitz	338
Die Jesuitenschule in Dt. Krone	75	Ein Bürgerbrief aus alter Zeit	148	Die Pferde waren unsere Retter	339
Die Hermann-Löns-Schule, Oberschule für Jungen	75	Deutsch Krone als Garnisonstadt	149	Bericht über das Schicksal meiner Heimatgemeinde	340
Die Präparandenanstalten	75	Jahrmärkte in Deutsch Krone	150	Deutsch Kroner Heimatkreis 1949 – 1980	341
Das »Katholische Königliche Preußische Lehrerseminar« in Dt. Krone	75	Ludwigsbrücke und Schloßsee-Promenade in Deutsch Krone	150	Haus Deutsch Krone in Bad Essen	346
Die Höhere Technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau in Deutsch Krone	75	Ein Sonntagserlebnis auf dem Radaunensee	153	Jugend	347
Die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Dt. Krone	75	Deutsch Krone und sein schöner Buchwald	155	Frauen	347
Die Zentralschule in Deutsch Krone	75	Hermann Löns und Deutsch Krone	157	Die Patenschaften	349
Das Schulwesen in Schloppe	78	Stadtplan Deutsch Krone	159	Patenschaftsurkunden	349
Volksschulen im Kreis Deutsch Krone 1938	78	Straßenverzeichnis	159	Postalische Anschriften der unter polnischer Verwaltung stehenden Deutsch Kroner Gemeinden	349
Webschule und Webstuhlbau in Märk. Friedland	80	Freie Berufe, Handel, Handwerk und Gewerbe	160	Benützte Quellen und Literatur	351
Schützengilde Deutsch Krone	83	Geschichte der Stadt Jastrow	163		
Schützengilde in Schloppe	83	Alte Jastrower Straßen- und Flurnamen	168		
Schützengilde von Tütz	84	Vom Jastrower Michaelis-Pferdemarkt	170		
Der Männer-Turnverein Deutsch Krone	84	Von Jastrows Ausflugsorten	172		
Die Turnerei in der Stadt Jastrow	85	Handelsgerichtlich eingetragene Firmen der Stadt Jastrow	176		
Der Männerturnverein Märk. Friedland	85	Kleine Stadt	177		
Schlopper Männerturnverein	85	600 Jahre Märkisch Friedland	177		
Der Sportverein Tütz von 1921	86	Zeittafel der Stadt Märkisch Friedland	185		
Deutsch Kroner Ruderverein e. V.	86	Märkisch Friedland um 1800	187		
Kanusport ist Volkssport	87	Die alten Kastanien an der Schloßbrüne von Märkisch Friedland	195		
Die Entstehung unserer grenzmärkischen Seen	89	Handelsgerichtlich eingetragene Firmen der Stadt Märkisch Friedland	196		

Gespräche mit Freunden von und mit Hans Jung



**Matthias-Claudius-Straße 19,
3007 Gehrden, Tel. 051 08/44 46**

„Frisch gestärkt durch das wohlthuende Ereignis der Gemeinsamkeit alter Deutsch Kroner in Bad Essen“ beginnt ein Schulfreund einen Brief an mich. Und unter den „Ehemaligen“ der Aufbauschule befanden sich einige, die man seit 50 Jahren nicht gesehen hatte.

Bei dieser Inanspruchnahme durch das Jubiläumstreffen in Bad Essen war der Posteingang gering. Hfd. Gerhard Wessel (Böskau) aus 462 Castrop-Rauxel, Biesenkamp 6, übersandte uns Presseberichte über seine Bilder-Ausstellung, die einige Hfd. besucht haben. Hfd. Rektor i.R. Franz Billerbek, 4690 Herne 1, Saarstr. 69 bittet, ihn bei Nachforschungen nach der Anschrift einer Frau Anna Krüger, frühere Adr.: Luitpoldstr. 25, „Gasthof Blaue Traube“, 8520 Erlangen gegen Unkostenerstattung zu unterstützen. „Ich bin Frau Krüger zu großem Dank verpflichtet; sie hat nach meiner Evakuierung in der 2. Kriegshälfte wahrhaft wie eine Mutter für mich gesorgt.“

Inzwischen habe ich nun auch das 75. Lebensjahr vollendet und ein „gesegnetes“ Alter erreicht. Viele Hfd. haben mir persönlich und schriftlich Glückwünsche

**Einsendungen von Texten und
und sonstigen Unterlagen
zum nächsten Heimatbrief bis zum
10. des Vormonats an:**

2410 Mölln, Postfach 1301

übermittelt. Ganz besonders herzlich hat mich unser alter Hfd. Fritz Stibbe aus 4970 Bad Oeynhausen, Dörgen 55 mit seinen Wünschen bedacht, indem er mir ein selbstgemaltes Heimatbild vom Stadtsee mit Wasserturm zum Geschenk gemacht hat. Allen Gratulanten möchte ich — soweit es nicht noch schriftlich geschieht, auf diesem Wege von Herzen Dank sagen! —

Unter meinem Bildmaterial habe ich ein Foto etwas aus dem Jahre 1912 herausgesucht, das meinem Vater Kreisbaumeister Eduard Jung mit Familie im eigenen Auto zeigt und bekundet, daß die Motorisierung damals auch in Dt. Krone im Kommen war. Leider bin ich der einzige, der von den im Bild festgehaltenen Personen noch unter den Lebenden weilt. Nochmals Dank und heimatliche Grüße! Euer Hans Jung

Am 1. Juni 1981 ist Hermann Kopelke, aus Jastrow, Königsberger Straße 32, Kreis Deutsch Krone

50 Jahre selbständig

**Hermann Kopelke, Malermeister
Speckenweg 4, 2850 Bremerhaven-Sp.**

Neue Anschriften

Fr. Ruth **Tute** (Jastrow) 3008, Im Mailand 26, Fr. Rita **Moske** (Dt. Kr. Hindenburgstr. 17), 41 Duisburg 18, Dittfeldstr. 54, Hfd. Bruno **Polzin** (Marzdorf), 2160 Stade, Finkenweg 73, Hfd. Paul **Rohloff** (Freudenfier), 23 Kiel 1, Schass-Str. 6, Fr. Gertrud **Durst**, geb. Beeg (Dyck), 7520 Bruchsal 7, Neilsheimer Str. 14; Fr. Ursula **Körlin** (Tütz, Jahnstr. 4), 6783 Dahn, Am Rübenrech 39; Hfd. Georg **Gruber** (Schloppe), 68 Mannheim 31, Kometenweg 21; Fr. Gerda **Niehaus** (Jastrow), 2875 Ganderkesee 1, Königsberger Weg 4; Hfd. Paul **Podzadny** (Dt. Kr. Abb. 21), 3050 Wunstorf 1, Barnestr. 61; Hfd. Willy **Lieske** (Dt. Kr. Johannisthal), 591 Kreuztal 5, Birkenweg 1; Fr. Brigitte **Bensch** (Dt. Kr. A. K. Str. 25), 272 Rotenburg/W., Eschenweg 4; Fr. Helene **Fischer**, geb. Ewert (Zippnow), 433 Mülheim, Siemensstr. 9; Hfd. Albert **Radke** (Rederitz), 4475 Sögel, Schneidemühler Weg 6; Hfd. Günter **Rick** (Springberg), 41 Duisburg 1, Klosterstr. 42; Fr. Margarete **Knaps**, geb. Polley (Tütz), 24 Lübeck, Triftstr. 22; Hfd. Alfred **Reiche** (Schloßmühlenstr. 35), 31 Celle, Poststr. 3.



Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

94 Jahre am 25. 7. Hfd. Johannes **Manke** (Hospitalstr.), 2331 Friedland, Ring 30.

93 Jahre am 19. 7. Fr. Frieda-Charlotte **Nickel** (Keßburg), 435 Recklinghausen, Robert-Koch-Str. 12.

92 Jahre am 3. 7. Hfd. Josef **Hinkelmann** (Rederitz), 3209 Dingelbe, Schellerten 4.

91 Jahre am 13. 7. Fr. Rosa **Dobbek** (Tütz, Schloßstr. 3), 424 Emmerich, Baustr. 14.

89 Jahre am 4. 7. Fr. Hedwig **Schur** (Freudenfier), 5757 Vosswinkel, Küchenberger Str. 75, bei Tochter Hildegard.

88 Jahre am 27. 6. Pol. Mstr. a.D. Richard **Zamzow** (Schloppe), 2878 Wildeshausen, Am alten Sportplatz 12 E. — Am 28. 6. Hfd. Friedrich **Tetzlaff** (Wissulke), 4019 Monheim, Hasenstr. 21. — Am 23. 7. Hfd. Otto **Schmoldt** (Seegenfelde), 7057 Leutenbach-Weiler, bei Tochter Elisabeth Schaal.

87 Jahre am 11. 7. Fr. Hedwig **Eichstädt**, geb. Galow (Lebehne), 2306 Schönberg, Altenheim.

86 Jahre am 28. 6. Gastwirt Alfred **Scholz** (Henkendorf), 4 Düsseldorf, Talstr. 87. — Am 13. 7. Fr. Margarete **Schulz**, geb. Weber (Schlageter 4), 2121 Barendorf, Altenheim Kiewitt.

85 Jahre am 3. 7. Bauer Leo **Wylegalla** (Krumfließ), 7615 Zell a.H., Waldstr. 10. — Am 4. 7. Hfd. Bernhard **Höft** (Tütz), 7083 Wasseraufingen, Albert-Schweitzer-Str. 33. — Am 18. 7. Fr. Martha **Wiedenhöft**, geb. Wiese (Briesenitz u. Dt. Kr. Steinstr.), 404 Neuss, Gotenstr. 11.

84 Jahre am 23. 6. Fr. Ida **Hell**, geb. Braak (Schloppe), 2104 Hamburg 92, Neuwiedenthaler Str. 84. — Am 28. 6. Fr. Anna **Drews**, geb. Naß (Henkendorf), 3078 Schiina Nr. 63, bei Tochter Irmgard (Anm. d. Red.: PLZ 3078 ist nach Verzeichnis „Stolsenau“). — Am 22. 7. Bauunternehmer Richard **Heymann** (Appelwerder), 2241 Waldstedt ü. Heide.

83 Jahre am 4. 7. Fr. Edith **Jung**, geb. Abraham (Theod.-Müller-Str. 6), 238 Schleswig, Königsberger Str. 19. — Am 16. 7. Fr. Maria **Zybarth**, geb. Klement (Dyck), 2409 Scharbeutz 2, Agnes-Miegel-Weg 1.

82 Jahre am 30. 6. Fr. Maria **Brose**, geb. Gramse (Dt. Kr.), 3167 Burgdorf 2, Waldstr. 9. — Am 3. 7. Fr. Maria **Marohn**, geb. Polley (Briesenitz), 5804 Herdeke, Wilh.-Huch-Str. 37. — Am 11. 7. Hfd. Johannes **Lange** (Breitenstein), 5787 Olsberg 1, Am Hang 6. — Am 13. 7. Fr. Wally **Fritz**, geb. Lemke (Briesenitz), DDR 1272 Neuenhagen, Am Krankenhaus 77. — Am 17. 7. Hfd. Alois **Kruske** (Dt. Kr.), 2 Hamburg 26, Palmerstr. 7.

81 Jahre am 30. 6. Fr. Margarete **Schwartz**, geb. Marx (Mk. Friedland), 22 Elmshorn, Kirchstr. 2. — Am 18. 7. Fr. Margarete **Klose**, geb. Callies (Jastrow, Flatower 8a), 694 Weinheim, Kurt-Schumacher-Str. 1.

80 Jahre am 25. 6. Hfd. Erich **Rosentreter** (Jastrow), 24 Lübeck-Travemünde 1, Strandweg 21. — Am 28. 6. Hfd. Fritz **Thiede** (Jastrow, Königsberger), 2054 Geesthacht, Richtweg 74. — Am 28. 6. Fr. Elisabeth **Heydeck**, geb. Seide (Schloppe), 2 Hamburg, Reinskamp 20. — Am 6. 7. Fr. Margarete **Strietzel**, geb. Schmolling (Schloßmühlen 18), 238 Schleswig, Haitaburgring 18. — Am 8. 7. Hfd. Bernhard **Biastock** (Mk. Friedland), 7603 Oppenau, Bachstr. 55.

79 Jahre am 3. 7. Hfd. Walter **Brünning** (Quiram), 3354 Dassel 1 (Ellensen), Oberer Weidekamp 2. — Am 9. 7. Fr. Elisabeth **Höttge**, geb. Meyer (Jastrow), 53 Bonn-Godesberg, Pittersdorfer Str. 13. — Am 12. 7. Hfd. Leo **Dobberstein** (Tütz), 5868 Letmathe, Wiesenstr. 80; Ehefr. Maria, geb. Stelter, wird am 17. 7. 76 Jahre. — Am 22. 7. Fr. Gertrud **Medenwald** (Gerichtstr. 1), 338 Goslar, Reinkamp 10.

78 Jahre am 3. 6. Hfd. Herbert **Schmidt** (Bahnhofsplatz), 53 Bonn, Monshauer Str. 16. — Am 24. 6. Fr. Ilse **Abraham** (Hindenburg 12), 238 Schleswig, Königsberger 48. — Am 29. 6. Hfd. Paul **Strehlow** (Freudenfier), 5608 Radevormwalde, Kolpingstr. 55. — Am 29. 6. Hfd. Paul **Foerstner** (Schlageter 34), 6581 Niederwöresbach ü. Idar Oberstein, Im grünen Hof. — Am 7. 7. Hfd. Georg **Freitag** (Mk. Friedland), 2302 Flintbek, Plombekskamp 48. — Am 9. 7. Hfd. Willi **Seehafer** (Berliner 7), 31 Celle, Birkenhof 8. — Am 14. 7. Hfd. Hans **Feldmann** (Hindenburgstr.), 2986 Marienhäfe, Kirchstr. 26. — Am 10. 7. Hfd. Karl **Werth** (Schloppe, Ritterberg), DDR 1931 Fretzdorf, Krs. Wittstock. — Am 14. 7. Hfd. Alfred **Kietzke** (Dt. Kr. Schöning) 565 Solingen-Merscheid, Taunusstr. 11. — Am 20.

7. Fr. Helene **Urban** (Scheerstr.), 228 Westerland/Sylt, Waldstr. 2/II App. 39.

77 Jahre am 22. 6. Hfd. Franz **Schulz** (Schloppe), 85 Nürnberg, Johannisstr. — Am 8. 7. Hfd. Erich **Pockrandt** (Schlageter 33), 43 Essen-Holsterhausen, Dürerstr. 7/9. — Am 15. 7. Fr. Martha **Jahn**, geb. Thiel (Tütz, Schloßstr.), 1 Berlin 44, Sonnenallee 44. — Am 18. 7. Hfd. Walter **Krüger** (Eichfier), 3501 Oberelsungen, Notfelder Str. 41. — Am 21. 7. Hfd. Max **Radke** (Rose), 653 Bingen, Herterstr. 40.

76 Jahre am 23. 6. Hfd. Max **Neumann** (Marzdorf), 71 Heilbronn, Herwegstr. 7. — Am 28. 6. Fr. Maria **Brose**, geb. Kün (Quiram), 479 Paderborn, Im Samtfelde 15. — Am 7. 7. Hfd. Karl **Bartelt** (Mk. Friedland), DDR 238 Barth, Gertrudenstr. 4. — Am 17. 7. Fr. Herta **Loewe** (Jastrow, See 48), 509 Leverkusen, Lorzing-Str. 24.

75 Jahre am 2. 7. Fr. Elisabeth **Ziebarth** (Tütz), 52 Siegburg, Tönnisberg 5. — Am 4. 7. Hfd. Arnold **Rietz** (Tütz, Schloßstr.), 28 Bremen, Freidensheimer Str. 45. — Am 6. 7. Fr. Ursula **Dobbeck** (Dt. Kr.), 6203 Hochheim, Danziger All App. 402. — Am 13. 7. Herbert **Marten** (Schloppe), 219 Cuxhaven, Schlesierstr. 15. — Am 19. 7. Hfd. Paul **Hartwig** (Schloppe), 5152 Bedburg/Erft, Karlstr. 14.

74 Jahre am 27. 6. Fr. Gertrud **Hartwig**, geb. Utke (Schloppe), DDR 2001 Cölpin ü. Neubrandenburg. — Am 13. 7. Fr. Anna **Zimmel**, geb. Wilde (Lebehne), 44 Münster, Hansaring 43. — Am 15. 7. Fr. Anna **Seyda**, geb. Wargin (Lebehne), DDR 2033 Sophienhof. — Am 18. 7. Fr. Annemarie **Späth**, geb. Klegin (Schloppe), 295 Leer, Schreiberskamp 3. — Am 19. 7. Hfd. Leo **Wudtke** (Lebehne), DDR 2591 Schlemmin. — Am 20. 7. Hfd. Gerhard **Hueske** (Dt. Kr.), 3 Hannover 81, Sarstedter Str. 42. — Am 27. 7. Fr. Hildegard **Garske**, geb. Wiese (Tütz, Waldschule), 23 Kiel-Stift, Stralsunder Weg 9.

73 Jahre am 26. 6. Hfd. Jakob **Martens** (Wusterhof), 4194 Bedburg-Hau 1, Apostelweg 2. — Am 6. 7. Hfd. Rudolf **Gallwitz** (Königsberger 10), 3 Hannover 91, Heinrichstr. 33. — Am 8. 7. Hfd. Fritz **Medenwald** (Gerichtstr. 1), 28 Bremen 1, Dobbenweg 6. — Am 21. 7. Pfarrer Günter **Baumgart** (Jastrow), 62 Wiesbaden-Kohldik, Eigerstr. 5. — Am 29. 5. Hfd. Leo **Hasenleder** (Dt. Kr., Abb. 33), 2 Hamburg-Barsbüttel, Birkenweg 33.

Am 27. August 1981 werde ich 72 Jahre alt.

Hermann Kopelke

Malermeister

Speckenweg 4, 2850 Bremerhaven-Sp.

72 Jahre am 22. 6. Hfd. Johann **Schmidt** (Dt. Kr. Moritzhof), 6761 Jakobsweiler. — Am 5. 7. Fr. Elisabeth **Holtz**, geb. Feist (Mk. Friedland), 3071 Erichshagen, Amselweg 6. — Am 9. 7. Fr. Anna **Schlottmann**, geb. Polzin, verw. Rönspies (Neu-Lebehne), 477 Soest, Helle 7. — Am 15. 7. Fr. Irmgard **David**, geb. Splettstößer (Tütz), 4018 Langenfeld, Jahnstr. 102. — Am 17. 7. Fr. Martha **Dolcius** (Mk. Friedländer 16), 5927 Erndtebrück, Elberndorf 3. — Am 18. 7. Dr. med. Albrecht **Willers** (Petznick), 2 Wedel/Holst., Eichendorff-Weg 3. — Am 27. 7. Fr. Elise **Meiz** (Jastrow), 45 Osnabrück, Rötkebach 13.

71 Jahre am 4. 7. Fr. Leona **Zimmer** (Lebehne), 5757 Wickede, Tannenstr. 2. — Am 5. 7. Justizamt. a.D. Joachim **Baumgart** (Jastrow, Königsberger 9), 328 Bad Pyrmont, Am Königsbrink 16. — Am 5. 7. Hfd. Max **Just** (Hindenburg 20), 5441 Ulmen, Im Köhnengarten 5. — Am 14. 7. Fr. Annemarie **Korn**, geb. Behrendt (Dt. Kr.), 1 Berlin, Seelower Str. 4. — Am 13. 7. Fr. Anna **Donner** (Schrotz), 3167 Burgdorf, Werwolfsweg 4. — Am 14. 7. Fr. Margarete **Müller**, geb. Klawitter (Tütz, Abb.), 3 Hannover, Burgundische Str. 9. — Am 18. 7. Fr. Martha **Ziesmer**, geb. Wahl (Mk. Friedland), 2351 Langwede ü. Nortorf. — Am 22. 7. Fr. Gerda **Preußler**, geb. Ramthun (Appelwerder u. Dt. Kr. Gottbrecht 2), 53 Bonn 17, Rosental 80—88, Zimmer 117.

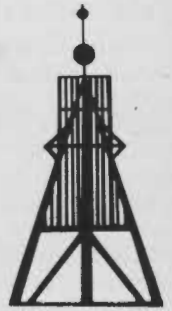
70 Jahre am 24. 6. Fr. Gertrud **Zimmel** (Lebehne), 4 Düsseldorf 30, Mecklenburger Weg 14. — Am 26. 6. Fr. Frieda **Hebel** (Tütz, Feldstr.), 23 Kiel-Elmschenhagen, Kruppelstr. 32. — Am 17. 7. Fr. Anna **Duwe** (Marthe), 599 Altena 1, Hummelstück 4.



Der
Jugend



unserer
Heimat



Jugendfreizeit Deutsch Krone — Bad Essen

mit einer 10tägigen Fahrt nach Deutsch
Krone — Danzig — Stettin für DM 250,—

Zur Information:

In der Burg Wittlage findet ein 7tägiges Vorbereitungsseminar in der Zeit vom 25. 7.—31. 7. 1981 statt, in dem einmal täglich ein Referat mit anschließender Diskussion stattfindet.

Die eigentliche Reise beginnt am Abend des 31. Juli 1981. Von Schneidemühl aus wird dann zunächst der Kreis Dt. Krone und anschließend die Stadt erkundet. Unser Interesse wird in erster Linie sein, wie haben unsere Eltern bzw. Großeltern auf dem Lande und in den Dörfern gelebt, wie sieht es heute dort aus und wie leben die Polen jetzt im Kreis Deutsch Krone. Nach dem Aufenthalt in Deutsch Krone wird die Marienburg, sowie Oliva und die Altstadt von Danzig besichtigt. Stettin ist dann die letzte Station. Sonntag, den 9. 8. 1981 wird nach 10tägiger Reise die Fahrt in Bad Essen beendet.

Weitere Auskünfte und Programm bei:
Rainer Manthey, Rübezahlsstraße 7,
5810 Witten.

Polnisches — schwierig auszusprechen

Ein neues Lehrbuch für Deutsche

Polen ist seit dem vergangenen Sommer permanent in den Schlagzeilen der Weltpresse und mit diesem Lande seine Persönlichkeiten, die es gegenwärtig mitprägen. Viele deutsche Korrespondenten tun sich heute noch schwer, den Namen des bereits legendären Arbeitsführers Lech Walesa ordentlich auszusprechen. Dies im Gegensatz zu ihren polnischen Kollegen am Rhein, die sprachlich besser vorbereitet sind. So heißt es teilweise „Walesa“, dann wieder mal „Wallessa“ oder gar „Walensa“. Das deutsche Alphabet kennt nämlich weder das durchgestrichene polnische „l“, das etwa wie ein englisches „w“ ausgesprochen wird (von Ostpolen nahezu als rheinisches „l“). Und das deutsche Alphabet kennt nicht den Nasallaut (die Polen haben derer zwei) „e“ (en). Deshalb heißt Walesa im Wortlaut richtig: Wau-enssa. Und da das polnische „z“ wie ein „s“ ausgesprochen wird, heißt Polens Ministerpräsident Jaruzelski phonetisch Jaruselski und Polens Parteichef nicht Kania, sondern Kanja, wobei im Pol-

nischen vornehmlich die vorletzte Silbe akzentuiert wird.

Um so aktueller ist das Lehrbuch der polnischen Aussprache für diejenigen, deren Muttersprache Deutsch ist — wie die Autorin, die Warschauer Universitätsdozentin Janina Wójtowicz (phonetisch: Wuijtowitsch) schreibt. Es heißt „Die polnische Lautlehre“. Überhaupt sind die ersten Kapitel für Personen bestimmt, „die an gewissen Elementen des Wissens über das Lautsystem der polnischen Sprache interessiert sind...“ Das erste Kapitel behandelt zum Beispiel die „strittigen Probleme der polnischen Laut- und Phonemlehre“. Kapitel drei trägt den Titel „Die Schwierigkeiten der Deutschen, die polnische Aussprache zu erlernen.“ Das Buch umfaßt 13 Kapitel, die nicht nur Lektoren verständlich sind, zumal Frau Wójtowicz eine „flotte Schreiber“ hat.

Dr. Wójtowicz ist im deutschsprachigen Raum keine Unbekannte. Sie war in den siebziger Jahren Gastprofessorin an der Bochumer Universität und brachte hier mit Unterstützung der Forschungsstelle Mittelosteuropas an der Universität Dortmund das erste deutsch-polnische Sprichwörterbuch heraus. Ende 1980 erschienen in Warschau ihre „Polnische und deutsche Redewendungen“, die ebenfalls lesenswert sind.
Joachim G. Görlich (KK 441)

„Jan Cux“

7. 5. 81: „Zu den 14 bundesdeutschen Städten, die in diesem Jahr eine Jugendaustauschmaßnahme mit der Sowjetunion durchführen, gehört neben Bremen und Kiel auch Cuxhaven. Dem Aufenthalt einer 30köpfigen Gruppe des Stadtjugendringes Cuxhaven in Moskau und Murmansk vom 13. bis 23. April dieses Jahres wird vom 2. bis 11. August ein Gegenbesuch von 28 Jugendlichen aus Murmansk im Nordseeheilbad folgen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich aus dieser ersten Kontaktaufnahme eine Städtepartnerschaft entwickeln könnte. Von sowjetischer Seite wurde jedenfalls der Wunsch nach einer solchen Beziehung ausdrücklich betont.“ Zu den Begleitern der Gruppe gehörte auch unser Arno, Stadtjugendpfleger Frank.

Moosbach

In Moosbach in Baden wurde die Ausstellung des Innenministeriums Baden-Württemberg „Leistung und Schicksal der Deutschen im Osten“ eröffnet, die sich vor allem an die Jugend und Schulen richtet. Diese Ausstellung ist die 36. Folge in der Wanderung dieser repräsentativen Dokumentation in Baden-Württemberg, die in ihrer Grundkonzeption und einem Großteil des Materials vom Lande Nordrhein-Westfalen übernommen wurde.
Hellmut Walters (KK 441)



Deutsch-Krone - Außer einer Kirche



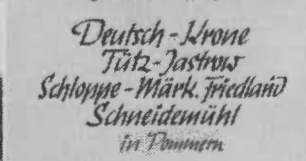
See mit Blick auf Stettin



Kanien



Schloß Tütz



Deutsch-Krone
Tütz - Jastrow
Schlopp - Märk. friedland
Schneidemühl
in Pommern



Jastrow



Schlopp - Am Katharinenplatz



Schneidemühl



Polnisches Friedland - Marktplatz

Besonnte Erinnerungen

Wenn der Schreiber dieser Zeilen auf der Terrasse seines Hauses sitzt und seinen Blick über die sanften Hügel des Odenwaldes schweifen läßt, kommt er sich fast vor wie weiland Horaz vor etwa 2000 Jahren, der von seinem Haus über die Albaner Berge sah und bei einem Krug Falerner Weins seine Oden und Prosaerzählungen schrieb. Vermessen ist der Vergleich in persönlicher und sachlicher Hinsicht; es gibt ja auch nicht mehr den berühmten Falerner Wein, aber der Heppenheimer Schloßberg von der sonnigen Bergstraße oder der vollmundige Wein aus Trier oder Pommern an der Mosel sind auch ein Mittel, die Gedanken zu beflügeln. So gehen sie zurück in die Pennäler-Vergangenheit, als wir vor mehr als 55 Jahren die Schulbänke des Deutsch Kroner Gymnasiums drückten. Es war eine sonnige Zeit, wahrhaft eine besonnte Vergangenheit, wenn man daran denkt, was später an Krieg und Nachkriegszeit auf uns zukam.

• Was hatten wir für die dortige Zeit fortschrittliche Lehrer. Ich denke da an Dr. Hübner, einen aufgeschlossenen Pädagogen, großzügig in seiner Art. Wenn wir griechische Texte übersetzten, stand er meist am Fenster und sah sinnend hinaus. Vielleicht dachte er an seine Tätigkeit als Stadtverordneten-vorsteher? Solange jemand flott übersetzte, geschah nichts. Erst wenn einer stockte, wandte sich Dr. Hübner um und meinte, die Lieferung der Übersetzungshäfte sei wohl bei Borkowski ausgeblieben, fangen wir also noch einmal an.

Er war es auch, der — eine Neuerung am Gymnasium — mit uns Primanern eine Reise in den Harz in den Großen Ferien unternahm. Dr. Hübner kümmerte sich um alles, besorgte beim Kreiswohlfahrtsamt Reisezuschüsse, bei der Bahn die Ermäßigung usw. In Berlin wurde Station gemacht, der Reichstag und das Kaiser-Friedrich-Museum mit seinen Bruchstücken einer großen Vergangenheit besichtigt. Weiter ging's, natürlich 4. Klasse, mit der Bahn in den Harz. Wer erinnert sich nicht an Wernigerode, wo uns bei der Besichtigung des Schlosses der Grafen von Stolberg die Bediensteten auf die Verbindung des Hauses zu Tütz hinwiesen. Wie schön war die Unterkunft in der Obstweinschänke, wie überraschte uns der kalte Morgen auf dem Brocken. Wir sahen die Roßtrappe; hier hatte ein Invalide seinen Stand mit einem prägnanten Schild: „Hier ist das Echo siebenfach und ein Gewitterschlag á Schuß 6, — M“ Der Betrag war angesichts der Inflation nicht hoch, und so donnerte auf unsere Kosten mehrfach das Echo. Ilsetal und Bodetal wurden durchstreift. Den Abschluß hatten wir in Bad Harzburg in einem Heim des Roten Kreuzes. Hier waren Kriegsversehrte aus dem Ersten Weltkrieg zur Erholung, und auch wir fanden dort unser Unterkommen. Rote-Kreuz-Schwestern und Haustöchter betreuten die Erholungssuchenden. Was

lag nicht näher als diese dank der Verhandlungen Dr. Hübners mit der Oberschwester gute Aufnahme zu mehreren Tagen Aufenthalt abends mit Tanz zu nutzen. Reich an Erlebnissen kehrten wir in den Alltag nach Deutsch Krone zurück.

Was gab uns Studienrat Storch, ebenfalls ein guter Deutschlehrer, nicht alles mit auf den Weg. Er führte uns bis zur damals modernsten Dichtung, Richard Dehmel, Johannes Schlaf, R.M. Rilke, Arno Holz. Bei der Lektüre von Goethes Dichtung und Wahrheit widmete er einen großen Teil Goethes Schilderungen des Straßburger Münsters. Dies veranlaßte ihn, uns Vorträge über die Baustile, angefangen bei der Basilika über den romanischen und gotischen Stil, Barock Renaissance bis zur Moderne halten zu lassen, wozu Hans Jung mit viel Geschick die entsprechenden Zeichnungen anfertigte. Herr Storch regte zu Vielem an, ist mir doch noch ein Vortrag von Hans Schur über das Thema „Gedichte sind bemalte Fensterscheiben, durch die nicht jeder sehen kann“ in Erinnerung.

Einsendungen zur Veröffentlichung

1. Einseitig mit Durchschlag
2. 11 2 bzw. 2zeilig
3. mit breitem Rand
4. handgeschrieben: Eigennamen in Druckschrift
5. Anonymes: keine Veröffentlichung

Professor Steffen gestaltete den Religionsunterricht interessant. Hier und da mußte einer von uns einen Vortrag nach Lektüre halten, die er uns zur Verfügung stellte, z.B. „Der historische Jesus“ oder „Der Wirbel um den Anschlag der neunzig Thesen Martin Luthers in geschichtlicher Hinsicht“. Mancher mag sich noch daran erinnern, wie Gesanglehrer Schwarz mit unserem Gymnasialchor und der Deutsch Kroner Militärkapelle ein großes Tongemälde über die Heimkehr eines siegreichen römischen Feldherrn nach Rom auf die Beine stellte. Noch heute klingt die wuchtige Melodie im Ohr: „Zwölf schneeweiße Rosse Neptuns führen dich her unter dem Schatten deiner Trophäen“. Wir hatten Mühe, unseren Gesang bei den dröhnenden Paukenschlägen der Kapelle zur Geltung zu bringen, aber es gelang. Das Stück wurde dreimal in vollbesetzter Aula aufgeführt.

Wir hatten einen Direktor, eine Perle von Mensch, großzügig in seinem Wesen, geistvoll im Unterricht, voll von Menschlichkeit in jeder Beziehung: Dr. Correns. Ich will nicht daran erinnern, wie er uns in Latein Horaz'sche Oden nahebrachte. In dieser Hinsicht selbstverfaßte Gedichte vortragend animierte er uns auch zum Versmachen. Wie freute er sich, wenn diese Anregung bei diesem oder jenem von uns auf fruchtbaren Boden fiel. So verfaßte u.a. Adolf Lucks ein Gedicht „Träume sind Schäume“.

Dr. Correns war als Jäger auch Mitglied des Deutsch Kroner Jagdvereins. Hier trug er ebenfalls Gedichte vor; eins dieser Gedichte mit seinem Bild hing im Jagdlokal, dem Hotel Deutsches Haus als Andenken an den Verstorbenen. Übrigens war sein Vorgänger, Direktor Dr. Stuhmann, ebenfalls kein Freund von Traurigkeit; er war so etwas wie ein stiller Genießer. Unter dem Pseudonym Ernst Fröhlich schrieb er einen sehr lustigen Heimatroman in der Deutsch Kroner Zeitung. Nur ganz wenige wußten, wer der Verfasser war.

Wir waren damals, wie es sich für Schüler eines humanistischen Gymnasiums gehört, auch musisch begabt. Axel Rebmann sang, Hans Schur, Hans Jung, Hans Buchholz spielten eifrig Klavier, meist Walzer, Operetten, Foxtrott und Märsche, Schulfreund Lange, der jeden Tag mit der Kutsche aus Rosenfelde kam, wo sein Vater Verwalter des Wahnschaffes Gutes war, lag mehr das Klassische. Dies alles kam dann an Elternabenden zur Geltung. Hierbei bestätigte sich der viel zu früh verstorbene Konrad Werner als Rezitator, sein Glanzstück war damals „Volks Nachtgesang“.

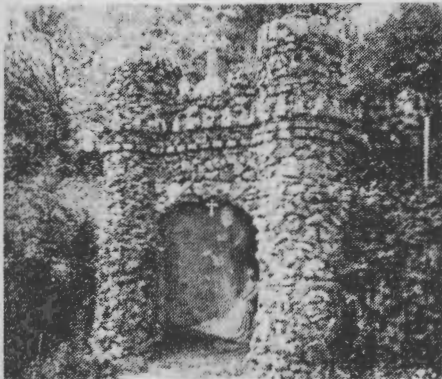
Sportlich betätigten wir uns ebenfalls, teils im Gymnasial-Ruderverein, teils beim Kreisjugendtag, wo zum Stafettenlauf im Buchwald stets eine Mannschaft aufgestellt war, die oft mit Preisen ausgezeichnet wurde. Im Winter war Schlittschuhlauf das große Vergnügen, überhaupt wenn man Hand in Hand mit den Töchtereschülerinnen laufen konnte. Bis nach Stranz liefen wir, um uns bei Gastwirt Ott eine Tasse Tee oder einen Glühwein zu genehmigen. Für den Nachhauseweg war uns dann weder die Trift noch die Märkisch-Friedländer Straße, der Lindenhof, ja Mariensee und Wittkow zum Lippenschmaus zu weit. Gerda, Inge, Cilli, Lilo, Änne, Hilde, Käthe und Christ werden noch heute daran denken, wie wir im Zeichenunterricht bei Zeichenlehrer Meißner auf dem Podest vor der Evangelischen Kirche saßen, die Ludwigsbrücke und die Katholische Kirche zeichneten und nach Meinung des Herrn Rektor E. Wolf, dem Leiter der Töcherschule hierdurch den Unterricht in der Töcherschule unmöglich machten. Herr Wolf wurde deshalb sogar bei unserem Direktor vorstellig, Dr. Correns winkte aber großzügig ab. Alles war so harmlos wie wir harmlos glücklich waren. Damals verfuhr man bei der Beurteilung noch nach anständigen Noten, heute — arme Zeit — geht's nach 1/10 Punkten. O tempora o mores.

Rückschauend betrachtet waren wir in der damaligen Zeit, anfangs der zwanziger Jahre, eine fest geschlossene Gemeinschaft, in der einer dem anderen selbstlos half und für ihn eintrat. Viele von uns deckt heute leider schon der grüne Rasen. Gelegentliche Treffen in Bad Essen, Bad Rothenfelde bzw. Burg Wittlage zeugen jetzt noch von unserem Zusammenhalt. H.B.

Von Karfreitag bis Fronleichnam:

1904 ...

Usch (Calvarienberg)



3. Station



4. Station

(Postkarte abgestempelt 14. 7. 04 in Usch)
Eingesandt von Charlotte Goll, Puttwiese
16, 2000 Hamburg 62, Tel. 040/531 24 41.

Ostern 1981 ...

Seit der Vertreibung haben wir oft gespürt, wenn sich liebe Menschen unser warmherzig annahmen. Darum sollten wir uns auch üben, in dem, was man „Humanität“ nennt: zu trösten, zu helfen und zu heilen — und umgekehrt auch einmal „Dank“ sagen! —

Dankbar sollen wir auch unser Lebensalter nach der Anzahl der großen Feste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten, die wir bisher erleben durften, zählen. Wenn der Friede in unsern Familien und wo immer es sei, zu finden ist, können wir die große Familienverständigung unter allen Völkern erbitten! — Ein Denker unserer Zeit sagte: Fast die ganze Welt ist in sich entfremdet, und der Mensch verliert die Fähigkeit, nachzudenken, sich zu sammeln, mit sich in Einklang zu kommen und sich darüber klar zu werden, was er glaubt und was er nicht glaubt, was er wirklich schätzt und was er verabscheut!

Beim Besuch unserer Heimat werden wir wohl vor Freude — Tränen vergießen. Wir sehen ja die Stätten unserer Kindheit wieder! — Ob sie sich verändert haben oder nicht — es war unsere Heimat — mit all den Angehörigen, die dort ruhen! —

Und bei alledem: als Christen leben! — Das ist: wenn wir gemeinsam nach unserm Glauben leben ... gerade die Osterzeit ruft dazu auf! —

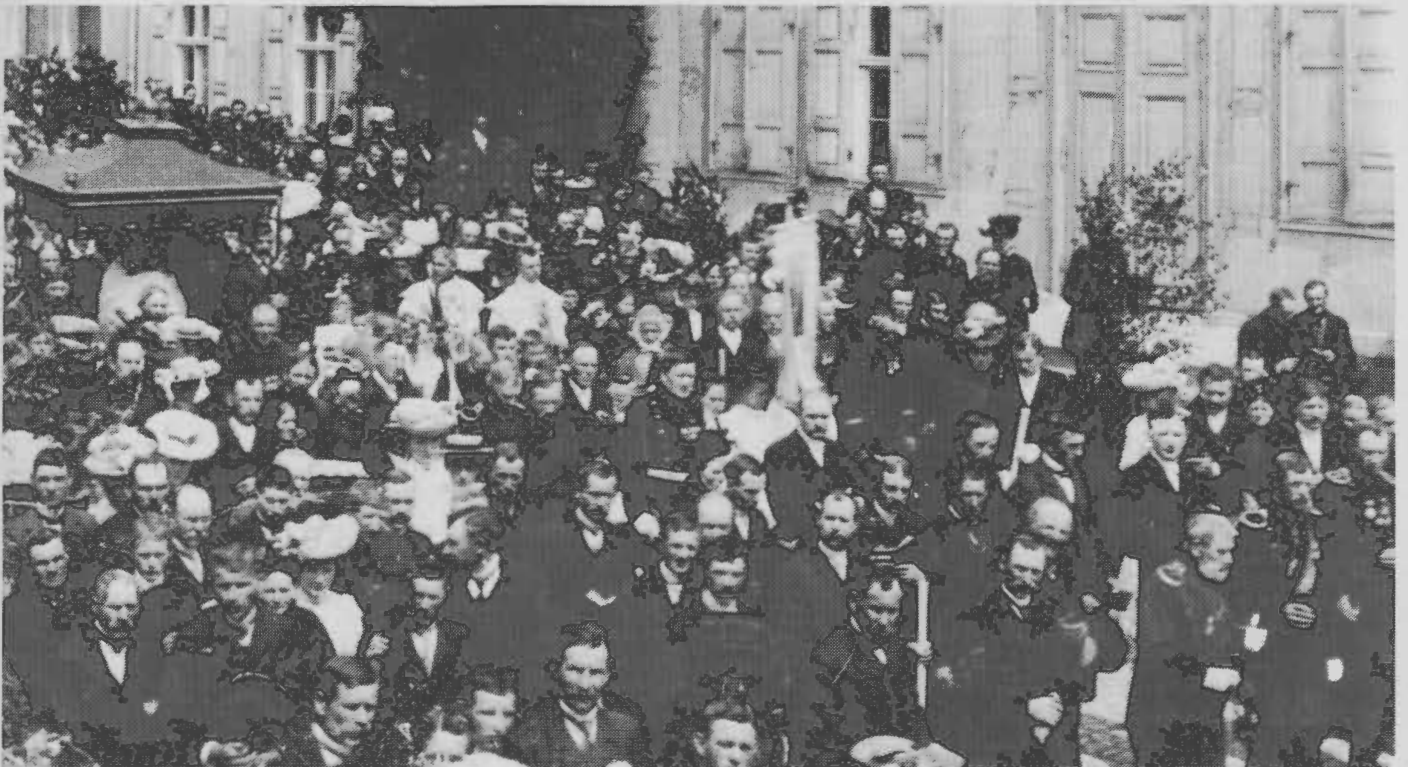
Deshalb ist es von großer Wichtigkeit, sich darauf zu besinnen, daß Christus, der den Tod überwand, auch uns in unsern körperlichen und seelischen Nöten beisteht. Bruno Liebsch

Tütz 1913 ...

Foto und nachstehende Beschreibung von Hfdn. Hedwig Garske (fr. Tütz), Augustastr., Augsburg. Auf dem Fronleichnamsfoto erkenne ich den Marzdorfer Probst neben Vikar Klawitter (später Probst in Rose), Schwester Gisela, Bürgermeister Thielemann, Rektor Steffen, Schmied Johannes Koltermann, Organist Neumann, Schneidermeister Paul Schulz (in Uniform als Schützen), Tischlermeister Radtke — der Nächste wurde dann allgemein „Beutlerschmidt“ genannt, den „richtigen“ Namen weiß ich nicht, dann Franz Beutler (Vater von Mariechen Ölke), Herr Harske-Knaps, Roman Ölke, Schneidermeister Buske, Ziebarth, Zimmermann Martin Wiese, August Krüger (drüben beim Pastor: genannt wurde er „Propheten-Krüger“). —

Neben dem Baldachin der alte Lücks-Remer (Großvater von Josef, Hans und Robert Remer), Bauer Kroll (wohnte neben dem Judentempel), Mittelstädt, Schwanke, Rehbeck. Ich erkenne noch 4, kann mich aber im Moment nicht auf deren Namen besinnen —

Beim Allerheiligsten sicherlich Probst Bork mit dem Probst Adalbert Kluck aus Schloppe und Probst Garske aus Mellen. — Letzterer hat meinen Bruder getraut, mein Mann stellte sich vor: „Garske“ — der Probst erwidert „Garske“. Mein Mann: „Josef Garske“ — der Probst zurück: „Josef Garske“. „Meine Frau Hedwig Garske“ — darauf der Probst: „Meine Nichte Hedwig Garske. Sein Neffe hatte die Ahnenforschung verfolgt bis in's 17. Jahrhundert. — Die ersten Garske sollen aus Oldenburg gekommen sein.



Fronleichnam in Tütz 1913

Schneidemühler Heimatstuben Villa Gehben

Jedes Haus hat seine Geschichte. Die Villa Gehben aber — im Cuxhavener Stadtteil Altenbruch — hat eine besondere und klingt heute, fast acht Jahrzehnte nach der Grundsteinlegung, wie ein Märchen. Die Entstehung dieses prächtigen Hauses entspringt jedoch nicht der Phantasie eines Dichters, sondern schrieb — wie so häufig — das Leben selbst. Gleichwohl ist es die Geschichte des Altenbrucher Drechsler-sonnes Ernst-Julius Gehben, der es vor 125 Jahren das alte Hadelers Kirchspiel verließ, um in der Neuen Welt sein Glück zu suchen. Der Abenteurer aus dem Lande Hadeln hatte Glück: Die nach ihm benannte „Villa Gehben“ ist der augenfällige Beweis.



Ein ungewöhnliches Haus mit einer ungewöhnlichen Geschichte: Villa Gehben.

Man schrieb das Jahr 1857. Ermuntert durch die um jene Zeit herrschende große Auswanderungsbewegung, der sich besonders viele Familien aus dem Hadelers Raum anschlossen, faßte der erst 14-jährige Ernst-Julius Gehben den Entschluß, Altenbruch zu verlassen. Sein Ziel waren die Vereinigten Staaten von Amerika. Dort, so drang häufig genug die Kunde von „drüben“ nach „Old Germany“, könne man mit deutscher Zielstrebigkeit und Tatkraft so manchen Golddollar verdienen — für einen gerade aus den Kinderschuhen entwachsenen Burschen verlockende Aussichten.

Zugleich konnte er sich einen Kindheitstraum erfüllen: einmal an Bord eines der stolzen Segelschiffe gewesen zu sein, die tagtäglich, zum Greifen nah, mit geblähten Segeln an Altenbruch vorüberführten.

Daß er kein Geld für die Schiffs-passage hatte, berührte ihn nicht sonderlich: Der clevere Junge verdiente sich kurzerhand als Tellerwäscher und trat so — ohne einen Pfennig in der Tasche — die Reise über den großen Teich an. Als er schließlich in New York von Bord kletterte, sprach er sogar schon einige Brocken Englisch und hatte außerdem ein paar Mark im Geldbeutel.

Mit Gelegenheitsjobs schlägt er sich in den ersten Jahren durch, und zur Ent-

schlossenheit, das Leben kräftig in die eigenen Hände zu nehmen gesellt sich das notwendige Quentchen Glück. Die winzige Imbißstube, die der „Youngster aus Hadeln“ inmitten New Yorks, in der Wall-Street, eröffnete, erwies sich bald als eine Goldgrube. Ob die Ausstrahlung dieser berühmten Straße in der die früheren Geldinstitute schon damals ihren Sitz hatten, dazu beitrug, daß bald darauf in anderen Bezirken der Riesenstadt Filialen entstanden, ist sicherlich keine so irri-ge Annahme.

Offensichtlich verkehren bei ihm auch Manager der Hochfinanz und ließen sich die „Hamburger“ schmecken. Die Tips, die er von den Wall-Street-Banken erhielt, zahlten sich in barer Münze aus: Nach Jahren harter Arbeit war die Bilderbuch-Karriere perfekt.

Ernst-Julius Gehben zählte nun selber zu denen, die sich in der Wall-Street — nur unweit von der Stelle, wo er seinen Reichtum begründete — beraten ließen. Im Rahmen seiner inzwischen aufgenommenen Grundstücksspekulationen kaufte er sich selbst eine „gentleman's farm“, einen herrlichen Landsitz in Wykoff/New Jersey. Der Vorbesitzer des phantastischen Anwesens, das nun Eigentum des strebsamen Deutschen wurde, war kein Geringerer als der erste Bürgermeister New Yorks.

Nach vier Jahrzehnten harter Arbeit, im vorgerückten Alter von fast 60 Jahren, dachte der Dollarmillionär und eingefleischte Junggeselle ans Heiraten: „Ich mag keine Amerikanerin heiraten, sondern ein deutsches Mädchen“, schrieb er damals seinem alten Freund Hinrich Wahlen nach Altenbruch, immerhin Vater mehrerer Töchter im heiratsfähigen Alter mehrerer Töchter im heiratsfähigen Alter...

Obwohl 40 Jahre jünger, reiste Tochter Emma über den großen Teich. Die Liebe auf den ersten Blick wird kurze Zeit später vor dem amerikanischen Standesbeamten in Wykoff besiegelt. Am 27. September 1906 stellt sich der erste Nachwuchs — Tochter Giesela — ein. Doch der jungen „Lady Gehben“ fällt es immer schwerer sich in der ungewohnten Umgebung einzuleben — im Gegensatz zu ihrem Mann Ernst-Julius, der drüben feste Wurzeln geschlagen hatte.

Die Familie beschließt, in die alte Heimat zurückzukehren. Mit Hilfe seines Freundes und Schwiegervaters wird in Altenbruch Grund und Boden beschafft. Ein altes im Friesenstil erbautes Gebäude wird kurzerhand abgerissen, so daß nunmehr Platz für eine Villa ist, die der Architekt und Baumeister Steinmetz zu Papier bringt. Gehben, dem die Pläne zur Begutachtung in Amerika vorliegen, ist begeistert. Als die Prunkvilla 1908 fertig wurde, war niemand überraschter als der Bauherr selbst. Die Ursache: Bei der Bauausführung war vom Deutschen „Fuß“ ausgegangen worden, während den Bauplänen die kleinere, amerikanische Maßeinheit „foot“ zugrundegelegt war.



Die Eingangshalle der Villa Gehben in Cuxhaven-Altenbruch.

Seine älteste Tochter Giesela, die heute in Wien lebt und in jedem Jahr in Altenbruch zu Gast ist: „Er zuckte die Achseln, sagte dreimal God damn it — und zog ein“. Doch trotz der gigantischen Ausmaße stimmten die Proportionen. Andere hingegen erinnern sich, daß der Bauherr, als er erstmals vor der Villa stand, gesagt haben soll: „God dam, a white elephant!“

1909 und 1911 freut sich das deutsch-amerikanische Ehepaar über zwei weitere Kinder. Was niemand für möglich gehalten hat, tritt ein: Durch einen tragischen Unglücksfall verliert Ernst-Julius Gehben 1912 seine junge Frau. Vier Jahre später tragen die Altenbrucher einen großen Gönner und Mäzen seiner Heimatgemeinde zu Grabe.

Unweit des heutigen Bürgerparks, hinter der „Villa Gehben“, findet er in einem Mausoleum seine letzte Ruhe.

Erst Ende der 50er Jahre — nachdem die Villa mehrmals ihre Besitzer und Bewohner gewechselt hat — geht das Anwesen in den Besitz der damaligen Gemeinde Altenbruch über. Nach der Eingemeindung Altenbruch wird die Stadt Cuxhaven Eigentümerin. Mit einem Kostenaufwand von über 300.000 Mark gelingt es dem städtischen Bauamt unter Mitarbeit von Kunstexperten, die klassische Jugendstil-Villa zu renovieren. Heute sind in ihr die Außenstellen der Stadtverwaltung, eine Zweigstelle der Stadtbibliothek sowie die Räume des **Patenkreises Schneidemühl** untergebracht.

In der fast schloßartigen Einrichtung und in der stilvollen Umgebung sollen künftig repräsentative Empfänge der Stadt ein Erlebnis besonderer Art werden. Die Stadt Cuxhaven, die im nächsten Jahr ihr 75jähriges Bestehen feiern kann, verfügt damit über ein Gebäude aus der Blütezeit des Jugendstils und aus jener Zeit, in der aufs Jahr genau die Grundsteine für die Stadt und das Haus gelegt wurden.

Persönlich stehe ich auf dem Standpunkt, jeder Schneidemühler sollte von der Bedeutung dieses Hauses Kenntnis nehmen.

Otto Krüger, Heimatkreisführer

Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,
2301 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656

auch für
Heimatkreisartikel



Heimat und Heimat sind für die Alten und Jungen leider zu gegensätzlichen Begriffen durch die Dauer der Vertreibung geworden, verständlich; denn die Jahre der Jugend und des Heranwachsens bleiben in der Erinnerung stärker als alles andere haften. Erfreulich ist, daß alle Jugendlichen von der Schönheit der ostdeutschen Heimat der Eltern angesprochen werden und das Verlangen nach mehr geschichtliche Aufklärung auslösen. Daß das Binnenklima unserer Heimat in Westdeutschland nicht mehr gilt, erfahren wir täglich. Enttäuscht war ich so am Erleben am 14. 4., als sich meine Hoffnung auf den längst fälligen Regenguß für den Garten nicht erfüllte, alle im Raum Kiel aber ein seltenes Schauspiel erlebten, einen Sandsturm an der Ostseeküste, den es sonst nur in Afrika zu erleben gibt.

Enttäuscht war auch Malermeister Fritz Stibbe (Dörge 55, 4970 Bad Oeynhausen) der zur Beanstandung des Wassertumes im Dt. Kroner Stadtsee schrieb: „Das Bild ist in der Zeitungsetzerei verkehrt gebracht worden und wurde auch in der Länge und Breite arg beschnitten. Eine Berichtigung im HB erfolgte leider nicht. Der Franz war auch falsch.“

Verständlich, daß auch Hfd. Klaus-Ulrich Böhle die Bildunterschrift im März-HB in Mölln beanstandete, aber der Einsender handelte impulsiv. Daß der Kapuziner-Pater Dr. Georg Rumak fließend Deutsch spricht, war dem Einsender des Fotos nicht bekannt. Wir freuen uns aber mit Hfd. Böhle und der Einsender des Fotos nach Schönkirchen sicher auch, daß der Kapuziner-Pater so gut Deutsch spricht.

Aus 44 Münster grüßt Fam. Fritz: „Vor allem habe ich mich gefreut, daß Sie noch meine Umschläge mit Sammlermarken gefunden haben, die mir in meiner Sammlung fehlten... Vielleicht glücktes, daß wir im September nach Cuxhaven kommen können.“

Zum „Gespräch“ war im April-Mai mehr Gelegenheit als sonst. Beim traditionellen Neujahrsempfang am 30. 4. konnte ich mich von den Betreuern unserer Heimattuben in Altenbruch verabschieden, die inzwischen Grußkarte aus 6552 Bad Münster am Stein, Bismarckstr. 27, bei Fam. Schmitt sandten: „Wetter günstig, Lage herrlich, Pension ausgezeichnet, Anwendungen strapaziös!“. Die Grüße der „geplagten Kurgäste“ geben wir weiter.

„Vom 1.-Maiausflug senden herzliche Grüße Otto Krüger, Magdalena u. Bruno Fischer, Ruth u. Rudolf Janitz, Franz Schur und Frau, Angelika Krüger, M. Grams, J. Turerek (?) nebst Gattin, Anni Krüger, Margarethe Stubbe, H. Breitenbach. „Der Mai ist gekommen und Deutsch Kroner waren Grenzmärker.“ Bad Iburg, Teutoburger Wald, nennt die Grußkarte.

Aus Mainz grüßte Hfd. Gerda Oesterreich, die Tochter der Grenzmarkbrauerei. In diesem Jahr bin ich über Fastnacht in Berlin gewesen. Wegen Klinikaufenthaltes mußte ich 1980 Klassentreffen absagen. 12 war wir, die bei „Kranzler“ zusammen waren! Zwei aus Ostberlin, das war natürlich besonders schön; eine sah ich seit der Jugendzeit nicht mehr. Wie es immer ist, die

Zeit reichte kaum aus, sich mit allen unterhalten zu können. Eine konnte wegen Krankheit nicht dabei sein, aber inzwischen geht es ihr wieder gut. Ich habe versucht, einige zum Cuxhaven-Besuch anzuregen, aber sie werden halt älter u. haben alle ihre Pläne. Ich werde ab 20. 8. für 3 Wochen in Duhnen sein, ebenso Elfriede Hase, geb. Schulz, aus Lüneburg. Hoffentlich bleiben wir gesund. Es ist immer schön, mit alten Freunden zusammen zu sein.“ — Schade, daß unsere Hfd. vergaß, den Jahrgang anzugeben.

„Meine Frau mußte sich das Bein brechen, damit ich wieder mit einem alten Schneidemühler, Herrn Paul Gries, früher in unserem Haus Saarlandstr. 2/4 zusammenkam, der im Waldkrankenhaus beschäftigt ist. Er erzählte von „Schneidemühl einst und jetzt, war begeistert davon wie auch seine Mutter, die Ww. des Schuhgeschäftes Otto Gries, Friedrichstraße, grüßt Hfd. Alfred Sander, 53 Bonn-Bad Godesberg, Steinstr. 32, und erinnerte mit Ablichtungen von 1965 an seine Mitarbeit im HB.“

„Ich möchte mich für die Bekanntgabe unseres 40jährigen Ehejubiläums bedanken, zu dem ich gerade jetzt zu Ostern einen Glückwunsch von einem Bewohner unseres Hauses, Gartenstr. 21, erhielt. Ich freue mich sehr, wieder Kontakt mit Ihnen und alten Schneidemühlern zu bekommen; denn die für den 25. Mai gebuchte Reise nach Danzig über Schneidemühl muß ich leider absagen, da meine Frau noch einige Wochen im Krankenhaus bleiben und dann erst wieder laufen lernen muß —“

Allein durch die Karteiüberprüfung werden solche ehemaligen Bezieher ermittelt, die seinerzeit, als die Post noch Bezugsgebühren einzog verloren gingen, weil sie nicht angetroffen wurden und vergaßen, da das Bezugsgeld eine „Bringschuld“ ist. Nur Dauerauftrag bei der Bank, Sparkasse oder Postscheckamt verhindert die Enttäuschung.

Überrascht war ich über einen Artikel in den „Kieler Nachrichten“ vom 30. 4. mit den Überschriften „Vor hundert Jahren wurde Europas größtes Warenhaus-

Sachspenden für Paketaktion

an unsere Hfd. „drüben“ können an Familie **Klaus Kowalczyk, Herzogstr. 42, 4 Düsseldorf, geschickt werden.**

Unternehmen gegründet — Rudolph Karstadt war Kieler Bürger — Das haben viele an der Förde längst vergessen“ und sicher haben viele andere wie ich auch es nicht gewußt, aber das Kaufhaus in der Posener steht bei allen alten Schneidemühlern in unvergessener Erinnerung.

Viele Bekannte und Unbekannte gabes beim Pommerntreffen in Travemünde zu sprechen. Vorweg aber Grüße aus der „Seerose Travemünde, Besitzer: Horst Rosentreter, Strandweg 21, Tel. 04502/2850, bei dem ich übernachtete und sein Haus mit Blick über die Lübecker Bucht nach „drüben“ nur wärmstens empfehlen kann. Daß er enttäuscht war, keinen Flatower oder Jastrower zu beherbergen, ist verständlich. Nur der HKB des Netzkreises war auch dort untergebracht.

Daß die ehemalige „Grenzmark“ für die Pommer noch immer unbekannt ist, mußte ich am Platzschild erleben. Man hatte sich viel Mühe gegeben, die vorgesehenen Plätze der Heimatkreise und Patenschaftsträger zu reservieren; aber das Schneidemühler Wappen mußte ich beanstanden, weil der Hirsch **ohne Krone** dargestellt wurde und erhoffte die versprochene Abhilfe. Überrascht war ich auch, auf den reservierten Plätzen mit Hfd. Madoll einen Schneidemühler als Vertreter der PLM im Saargebiet kennenzulernen und noch mehr, daß erstmalig auf einem Pommerntreffen in seiner Ansprache auch der Schleswig-Holsteinische Ministerpräsident Dr. G. Stoltenberg „Pommern und Grenzmark“ erwähnte.

Hier stand plötzlich auch Hfdn. Irene Tetzlaff (Eckernförde) vor mir, gesund und lebensfrisch, deren „Katzenkrug“ besonders herausgestellt angeboten wurde. Hoffentlich schaffe ich den persönlichen Besuch in Eckernförde. Hfd. Dr. Sichtermann/Kiel überbrachte Grüße aus Bad Essen, Benno Schwarz grüßte aus Lübeck, auch die Kieler Fam. Klatt hatte Tagesausflug unternommen. Auf den für Dt. Krone reservierten Plätzen nahm Fr. Manthey (Greif-Reisen) mit Sohn Platz, die für die Fahrten des Unternehmens Prospekte verteilte und den Sohn als Helfer von Bad Essen mitbrachte. Ansonsten lernten sich die ehemaligen „Grenzmärker“ aus den Kreisen Schlochau und Flatow hier näher kennen.

Aus dem Postberg, der mich in Kiel-Schönkirchen erwartete hier: Dank an Schwester Luitgard Rehfeld (Franz-Jordan-Stift, Fürst-Bismarck-Str. 2—10, 1 Berlin 28) für die Mitteilung, „das Fräulein Anne Buske am 12. 4. 81 nach einer Operation verstarb.“ Sie hatte

keine Angehörigen mehr, aber dafür sicher noch etliche Bekannte; denn sie war in Schneidemühl im Geschäft Elise Marx (Am Markt) viele Jahre als Verkäuferin tätig und jetzt im 86. Lebensjahr.

Unsere besonderen Grüße und besten Wünsche gehen an Fam. Waldemar Gesell, die von 41 Duisburg nach 8901 Kissing, Garmischer Allee 22 verzog. „Wir hatten Pech. Bei Kontrolle unseres neuen Heimes wurden wir angefahren — Auto Schrott, wir — da angeschnallt — praktisch heil, mußte aber danach an Niere operiert werden, arbeitet wieder voll. Bis Sept. 82 wird es wieder so sein, daß wir in Cux sind. — Haben Bild u. Schrift u. Reden u. Todesanzeige 1940 von Sanitätsrat Dr. Herschel, werden für Sie kopiert!“

Aus 4830 Gütersloh, Feuerbornstr. 18c, Ruf 05241/57899, meldet sich erfreulich Hfd. Günter Kallies mit Ablichtungen der Presse über seine Tätigkeit wieder. So berichtete „Die Glocke“ Mittwoch, 3. September über ein Konzert seines „Liebhaberorchesters in Verl, das „Westfalen-Blatt Nr. 39, Haller Zeitung, Montag, 16. Februar 81“ anerkennend über „Kulturelle Betreuung der Senioren-Klavierabend im Matthias - Claudius-Haus in Steinhagen verschönte den Alltag“ und die gleiche Zeitung Nr. 69 vom 23. März und „Die Glocke“ „Griffiges Spiel mit konturenreichem Ton — Klavierabend in der Aula der Verler Realschule mit Günter Kallies“ und „Mit viel Romantik am Neuen Flügel“. Am 2. 5. schrieb unser Hfd. dazu u.a.: „Da fürs erste eine gewisse „Konzertsaison“ für mich abgeschlossen ist, (5 Solo- u. 3 Orchesterkonzerte) das Ergebnis in Pressestimmen. Ich will versuchen, wenigstens noch in einigen anderen Orten der Umgebung Fuß zu fassen.“

Nach wie vor nehme ich regen Anteil an den Nachrichten, die Sie uns durch den HB vermitteln. — Wäre ich heute noch in der Heimat? Ob ich wohl pianistisch eine bessere Wirkungsmöglichkeit dort heute hätte? Es sollte so sein, und ich bin keineswegs unzufrieden.“ Die Grüße unseres Hfd. gebe ich weiter und habe ihn schon in Gedanken für das Jubiläumsprogramm 1982 eingeplant.

Gruß und beste Wünsche auch für unsern Hfd. Friedrich Kalinowski in Bad Pyrmont, der mit vielen Ehrungen für seine Tätigkeit (Auf diese und die Pressestimmen kommen wir noch zurück) erneut in seinem Amt bestätigt wurde. Mehr Anerkennung kann es kaum geben.

In Schleswig-Holstein gab es inzwischen erneuten Wettersturz. Nach dem eisigen 1. Mai sind heute Sommer-temperaturen.

Wo gab es das in der Heimat? Aber im Westen ist alles möglich, nur müssen wir uns in der Heimat treue nicht ändern lassen!

Frohen und freudvollen Urlaub wünsche ich mit den Osnabrückern!

Albert Strey

Goldene Hochzeit am 1. 8. 1981

Empfang 11 bis 13 Uhr

Bruno Domdey und Frau Elma

Thiedeweg 27 c, 2000 Hamburg 70

(früher Schneidemühl, Gartenstraße 34)

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen: (alle Schneidemühl)

Zur Silberhochzeit am 14. 7. Fam. Werner **Tank** und Fr. Charlotte, geb. Thärmann (Königsblicker 8b), 1 Berlin 27, Schubertstr. 11. — Am 23. 7. Fam. Joh. **Voigt** und Fr. Adelheid, geb. Latzel (Acker 62), 415 Krefeld, Jakob-Hüskes-Str. 37. — Am 27. 7. Fam. Franz **Olleck** und Frau Johanna, geb. Wolter (Kroner 15/17), 4802 Halle, Pommernweg 1A.

Zur Goldenen Hochzeit am 6. 7. Fam. Leo **Schwemmin** und Fr. Leopolda, geb. Kowalkowski (Karlstr. 2, ab 31 Ruhrgebiet) 5804 Herdecke, Hauptstr. 90. — Am 16. 7. Fam. Andreas **Ewert** und Frau Hedwig, geb. Grünke (Schrotter Weg), 2208 Glückstadt, Elsterweg 7. — Am 18. 7. Fam. Verm. Techn. Werner **Zachert** und Fr. Elfriede, geb. Rohde (Koschützer 1), 237 Rendsburg, Flensburger Str. 44c.

Zur Diamantenen Hochzeit am 11. 7. Fam. Emil **Vogt** und Fr. Emma, geb. Grams (Bromberger 118), 5485 Sinzing-Bodendorf, Hauptstr. 127.

Neue Anschriften

Fr. Ella **Stark**, geb. Pagel (Tucheler 17), in DDR 207 Röbel, nach Leninstr. 10. — Martha **Hartwig**, geb. Schröder (Dreier 5), 6392 Neu-Anspach/Ts., Bahnhofstraße 106.

Suchwünsche

(Heimatkreisstelle Schneidemühl)

Hfd. Elfriede Maschke (Anschrift bei Karteistelle) sucht bisher vergeblich Nachricht über Verbleib der Freundin: „Meine Freundin hieß Gerda Kleyer; der Vater war Bierfahrer bei der Grenzmarkbrauerei. Sie kamen von Schönlanke nach Schneidemühl und wohnten Güterbahnhofstr. 21. Bei der Fam. Kleyer waren 3 Mädchen“. Laut Karteikarte ist Hfd. Max Kleyer (DRK-Suchdienst) 1945 in Schneidemühl vermißt und laut Mldg. Hfd. Stahnke/Nürnberg tot erklärt. Ehefrau Emma, geb. Schewe, verstarb 11. 3. 64 im Hamburg-Bramfeld-Südmoor und Tochter Ursula, *1. 11. 25 verh. Fritsch, ist 3/60 in 2 Hmb. Waldorf, Schönenkoppel 7, unbek. verzogen! Wer kann helfen?

Wo wohnt Gertrud Schubert, geb. Urban (Königsblicker 111)? Arenwedde gibt es im Ortsleitzahlenverzeichnis nicht, wo sie Nordstr. 796 wohnen soll.

Die „Grenzmärkische Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der Heimat“

soll neu entstehen!

Wer kennt noch lebende Mitglieder?

Wer kann uns die damaligen Satzungen in Abschrift oder Original hergeben?

Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8

t-mot 687 lebt noch

Daß ich in Bad Essen vermißt wurde ist verständlich; aber Travemünde mußte für mich Vorrang haben. Unsere „Emma“ mahnt aus Düsseldorf: „Von Herbert Stark bekomme ich laufend Post mit den schönsten Sondermarken, Gustav Rüger schickt dann und wann eine Karte, Bruno Micoley meldete sich seit dem letzten Besuch im Sommer '80 nicht mehr u. Kurt Kröning auch nur dann und wann. Es darf aber nicht so weit kommen, daß wir uns entfremden. Ich weiß, daß wir ein kleines Rad im Getriebe sind. Wir sollten nie vergessen, was wir gemeinsam durchmachten, und ich sage wie in meinem 1. Bericht vor vielen Jahren „t-mot 687 lebt noch!“ Gruß und beste Wünsche allen Kameraden! Clemens Ksobiak, 4 D-dorf, Kirchfeldstr. 49, Ruf 31 2506

„Jan Cux“ meldet in Cuxhavener Nachrichten

9. 4.: Mit einem Zuschuß von 50 % wird das Land Niedersachsen den Erweiterungsbau der Kurparkhalle (Veranstaltungshalle) fördern; Fertigstellung in etwa 18 Monaten/Rammarbeiten beginnen.“

2. 5.: „In den 80er Jahren wird eine der Hauptaufgaben des Rates der Stadt Cuxhaven darin liegen, Arbeitsplätze zu sichern und neu zu schaffen, betonte OB Werner Kamman (MdL) beim traditionellen Empfang der Stadt für die Arbeitnehmer am Vorabend des 1. Mai im Rathaus. Die Sorge um die Arbeitsplätze zog sich wie ein roter Faden auch durch die Rede von Walter Ziegelmeier, der für die Gewerkschaften der Stadt für diesen Empfang dankte.“

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

94 Jahre am 1. 7. Fr. Margarete **am Ende**, geb. Martinsen (Im Grunde 9), 2410 Mölln, Bismarckstr. 18. — Am 24. 7. Fr. Alma **Bock**, geb. Becker (Albrecht 119), 1 Berlin 46, Charlottenstr. 48. — Am 22. 7. Fr. Hedwig **Göringer**, geb. Buß (Garten-6) 6702 Bad Dürkheim, Kaiserslauterner Str. 48.

91 Jahre am 4. 7. Fr. Meta **Genske**, geb. Tetzlof (Königsblicker 72), 64 Fulda, Anton-Schmitt-Str. 8, mit Tochter Ruth. — Am 28. 7. Fr. Helene **Henke**, geb. Jahnke (Dirschauer 47), 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59, bei Tochter Ruth Beyer.

90 Jahre am 15. 7. Fr. Margarete **Nolte**, geb. Axnick (Blumen 15 u. Berlin), 69 Heidelberg, Altersstift „Augustinum“, die wir auch in Kassel erhoffen.

89 Jahre am 17. 7. Hfd. Ernst **Lemke** (Bismarck 9), 2879 Neubeckum, Hauptstr. 57. — Am 25. 7. Hfd. Otto **Frank** (Albrecht 116), DDR 8261 Kmhlen 25, Krs. Großenhain/Dresden.

88 Jahre am 11. 7. Hfd. Reinhold **Marquardt** (Flur 3), 1 Berlin 21, Bartnigsallee 11/13. — Am 23. 7. Hfd. Emil **Vogt** (Bromberger 118), 5485 Sinzing-Bodendorf/Ahr, Hauptstr. 127; Ehefr. **Emma**, geb. Grams wird am 12. 7. 82. — Am 25. 7. Fr. Ida **Patzwahl**, geb. Rieck (Gnesener 7), DDR 207 Demmin, Philip-Müller-Str. 9. — Am 25. 7. Hfd. Erich („Hanne“) **Kutz**, langjähriger Kassierer beim S.V. Hertha, 2804 Lilienthal, Alte Eichen 23, bei Heinrich. — Am 26. 7. Fr. Anna **Kowalski**, geb. Lebowsky (Meisen 5), 2165 Hersefeld, Gr. Gartenstr. 7b.

87 Jahre am 11. 7. Fr. Martha **Deresch**, geb. Rajak (Bromberger 44), 5010 Bergheim, Friedhofstr. 24. — Am 22. 7. Hfd. Karl **Linowski** (Moltke 3), 307 Nienburg, Friedrichstr. 34; Ehefrau **Margarete**, geb. Mulla, wird am 22. 8. 79. — Am 25. 7. Fr. Hedwig **Reddmann**, geb. Schwittay (Bromberger 46), DDR 798 Finsterwalde, Joh.-Knoche-Str. 7. — Am 26. 7. Fr. Elisabeth **Paris**, geb. Behrendt (Bromberger 76), 4 Düsseldorf, Neusser Str. 25.

86 Jahre am 11. 6. Oberl. i.R. Lotte **Seemann** (Rüster Allee 25), 278 Otterdorf, Bahnhofstr. 1. — Am 6. 7. Fr. Berta **Weiland**, geb. Schulz (Schützen 86), DDR 44 Bitterfeld, Raguhner Str. 6. — Am 8. 7. Fr. Agnes **Salzwedel**, geb. Kstanowicz (Posener 19), 224 Heide, Danziger Str. 17. — Am 14. 7. Fr. Frieda **Lagodny**, geb. Kauß (Saarland u. Wiesen), 2 Hamburg 19, Hartwich-Hesse-Str. 39.

85 Jahre am 1. 7. Hfd. Albert **Dannenfeld** (Memeler 9), 4795 Delbrückhagen, Mandelbaumweg 4. — Am 19. 7. Fr. Ella **Golnast**, geb. Maurer (Friedheimer 16), 8531 Uehlfeld/Aisch, Siedl. 5.

84 Jahre am 15. 7. Fr. Olga **Schroeder**, geb. Janke (Breite 8), 1 Berlin 27, Wickerer Str. 1a.

83 Jahre am 3. 7. Sophie **Aßmann**, geb. Widemann (Neues Schützenhaus u. Wesel), 423 Wesel/Rh., Wilhelmstr. 14 (König Pilsener-Bierstuben). — Am 9. 7. Hfd. Erich **Braun** (Gr. Kirchen 4), 6 Frankfurt, Kranichsteiner Str. 4. — Am 10. 7. Fr. Emma **Schmidt**, geb. Röske (Flatower 6, Brenkenhofscheule), 23 Quarmbek-Flemhude, Küsterkoppel 128. — Am 11. 7. Fr. Margarete **Müller**, geb. Domke (Breite 49), 2 Hamburg 19, Fruchtallee 34. — Am 16. 7. Fr. Gertrud **Baumann**, geb. Schwonke (Bismarck 12), 4 Düsseldorf, Morsenbroicher Weg 21. — Am 18. 7. Hfd. Konrad **Vorreau** (Posener 18, priv. Handelsschule), 328 Bad Pyrmont, Brunnenstr. 13. — Am 30. 7. Hfd. Arthur **Strauß** (Umland 13), 3161 Großenwörden 65 üb. Stade.

82 Jahre am 1. 7. Hfd. Karl **Dittner** (Albrecht 13/14, Hausmeister), DDR 2063 Malchow, Kloster 76, bei Sohnfam. Sieghard. — Am 8. 7. Fr. Elise **Schillmann**, geb. Packur (Lessing 16), DDR 2063 Malchow, August-Bebel-Str. 11. — Am 8. 7. Fr. Martha **Jesse**, geb. Scherbarth (Bromberger 156), 453 Montabaur/Westerwald, Hermannstr. 5. — Am 11. 7. Fr. Emma **Brünske**, geb. Michaelis (Bromberger 197), DDR 284 Neuhaus/Elbe, Fr.-Engels-Str. 1. — Am 14. 7. Hfd. Wilhelm **Speckmann** (Westend 10), DDR 2321 Segebadenhau b. Grimmen. — Am 18. 7. Fr. Martha **Boehnke**, geb. Donig (Plöttker 25), 219 Cuxhaven, Feldweg 22/1. — Am 19. 7. Hfd. Friedrich **Braun** (Dreier

10), 77 Singen/Hohentwiel, Alemannenstr. 12; Ehefrau **Anna**, geb. Wendkand wird am 24. 8. 78. — Am 22. 7. Fr. Maria **Ziolkowski**, geb. Klopitzke (Saarland 6), 5 Köln, Mühlheimer Str. 166. — Am 27. 7. Elfriede **Jaedike**, geb. Donning (Albrecht 18), 219 Cuxhaven 1, Schneidemühlplatz 7. — Am 27. 7. Fr. Emilie **Wendland**, geb. Protz (Wasser 1), 1 Berlin 65, Reinickendorfer Str. 57. — Am 31. 7. Fr. Hedwig **Kremin**, geb. Bürger (Goethe 15), 495 Minden, Hoffstr. 4.

81 Jahre am 5. 7. Fr. Eva **Bistron**, geb. Kazmierczak (Boelcke 16), 344 Eschwege, Dohlestr. 11. — Am 9. 7. Fr. Urte **Brüning**, gen. Quanting, geb. Normann (Zeughaus 2), 28 Bremen, Riensberger Str. 32. — Am 16. 7. Hfd. Herbert **Helmchen** (Schmiede 51, Sem. 18/21), 219 Cuxhaven, Joachim-Ringel-natz-Str. 23. — Am 20. 7. Fr. Magdalena **Schorrad**, geb. Engler (Ring 22), 744 Nürtingen, Tannenweg 3. — Am 23. 7. Fr. Adeline **Herzberg**, geb. Adler (Acker 6), 5 Köln, Krefelder Str. 6. — Am 24. 7. Hfd. Willy **Tonn** (Rektor Niekosken), 85 Nürnberg, Alfons-Staudel-Str. 40.

80 Jahre am 23. 7. Hfd. Walter **Speckmann** (Borkendorfer 10), 89 Augsburg, Fröbelstr. 9. — Am 26. 7. Fr. Gertrud **Brieske**, geb. Scherbarth (Heimstätten 18), 755 Rastatt, Markgrafenstr. 6, beim Sohn Wolfgang. — Am 28. 7. Hfd. Maximilian **Garske** (Ring 36), 1 Berlin 33, Markobrunner Str. 7.

79 Jahre am 1. 7. Richard **Bartels** (Albrecht 11), 44 Münster, Sternstraße 23/III. — Am 10. 7. Fr. Marta **Jaeger**, geb. Wienke (Garten 14), 643 Frankfurt-Zeilsheim, Rombergstr. 5. — Am 19. 7. Fr. Alwine **Maaser**, geb. Krause (Steinauer 8), 4 Düsseldorf, Saarbrückenstr. 4. — Am 20. 7. Fr. Christel **Krengel**, geb. Stern (Hasenberg u. Dt. Eylau), 351 Hann. Münden, Iserloh-Weg 1. — Am 22. 7. Fr. Magdalena **Gawin**, geb. Holzhüter (Acker 23), 213 Rotenburg-Wümme, Lönsweg 17. — Am 25. 7. Hfd. Bruno **Piopiorka** (Bismarck 52), 563 Remscheid, Markt 10. — Am 30. 7. Fr. Erika **Below**, geb. Sauberzweig (Gr. Kirchen 6), 1 Berlin 37, Berlepschstr. 42.

78 Jahre am 2. 7. Hfd. Ernst **Rieck** (Jäger 4) 33 Braunschweig, Heinrich-Heine-Str. 23. — Am 2. 7. Hfd. Leo **Mundt** (Schönlanker 82), 469 Herne 2, Karlstr. 10. — Am 12. 7. Fr. Erna **Scholz**, geb. Horn (Güterbahnhof 4) 6 Frankfurt, Marbachweg 116. — Am 14. 7. Fr. Berta **Juhnke**, geb. Priske (Schlochauer 1), 332 Salzgitter 51, August-Friedrich-Str. 3. — Am 16. 7. Fr. Lina **Kluth**, geb. Strey (Bismarck 41 u. Berlin), 1 Berlin 61, Alte Jakobstr. 16. — Am 25. 7. Fr. Marie-Louise **Lange**, geb. Mozuch (Güterbahnhof 4), 24 Lübeck, Walderseest. 53. — Am 29. 7. Fr. Martha **Weiland**, geb. Quade (Lange 10), 7 Stuttgart 50, Radbrunnenstr. 41.

77 Jahre am 27. 6. Hfd. Erich **Wiesner** (Sem. 21/24), 2217 Kellinghusen, Poggfried 4. — Am 14. 7. Fr. Annemarie **Dessau**, geb. Jöhnk (König 42), 23 Kiel 1, Gerhardstr. 45. — Am 10. 7. Hfd. Paul **Bluhma** (Bäckerstr., Sem. 22/25), 44 Münster, Finkenstr. 58. — Am 19. 7. Fr. Erna **Seifert**, geb. Frisch (Ring 44 u. Tucheler 47), DDR 2601 Hohen-Sprenz/Güstrow. — Am 24. 7. Fr. Irma **Juckuff**, geb. Popp (Milch 7), 85 Nürnberg, Schlüterstraße 8.

76 Jahre am 18. 6. Hfd. Paul **Sieg** (Mittel 5), 5609 Huckenwagen, Rh-Wupper, Hammerstein 94 1/2. — Am 5. 7. Prof. Heinrich **Klumbies** (Rüster 10 u. Berlin), 75 Karlsruhe, Virchow-Str. 5. — Am 9. 7. Hfd. Alexander **Podgurski** (Sem. 23/26), 242 Eutin, Kalkhüttenweg 3. — Am 22. 7. Fr. Klara **Konitzer**, geb. Ostrowitzki (Goethe 22), 285 Bremerhaven-G., Süderwürden 6. — Am 31. 7. Hfd. Bruno **Domdey** (Garten 34), 2 Hamburg-Wandsbek, Thiedenweg 27. — Am 31. 7. Fr. Sofie **Koniszewski** (Mühle u. Königsblicker 22) Pila, Jagiellonska 7, Polen.

75 Jahre am 31. 7. Fr. Elisabeth **Moske**, geb. Rohloff (Ring 41), 401 Hilden, Poststr. 13.

74 Jahre am 3. 7. Fr. Erna **Maluche**, geb. Siewert (Albrecht 119), 1 Berlin 19, Oldenburgallee 47. — Am 10. 7. Fr. Anna **Müller**, geb. Moske (Heimstätten 20), 208 Pinneberg, Saarlandstraße 25. — Am 10. 7. Hfd. Felicitas **Wagner** (Goethe 8), 6415 Petersberg 1, Karlsbader Str. 23. — Am 13. 7. Hfd. Alfred **Trafkowski** (Acker 19), 504 Brühl, Wittelsbacher Str. 130. — Am 11. 7. Fr. Hedwig **Habermann**, geb. Nüske (Berliner 29), 63 Gießen, Ederstr. 33. — Am 22. 7. Fr. Waltraut **Draeger**,

geb. Mekitt (Albrecht 119), 23 Kiel 1, Hofholzallee 80. — Am 23. 7. Hfd. Emil **Buske** (Eichberger 16), 212 Lüneburg, An der Pferdehütte 21. — Am 28. 7. Fr. Anna **Fredrich**, geb. Weidemann (Krojanker 72 u. Hildesheim), 32 Hildesheim, Alfelder Str. 14. — Am 30. 7. Fr. Hertha **Reinke**, geb. Patzwaldt (König 45), 45 Osnabrück, Starweg 5. — Am 31. 7. Hfd. Kurt **Schwanke** (Bromberger 11), 5 Köln 51, Zollstockgürtel 122.

73 Jahre am 1. 7. Fr. Margot **Hilger**, geb. Bußler (Wasser 3), 6301 Großen-Linden, Otto-Schultz-Str. 8. — Am 8. 7. Hfd. Fritz **Medenwald** (Alte Bhf. 41), 28 Bremen 1, Dobbenweg 6. — Am 21. 7. Fr. Emmi **Jesse**, geb. Wohlfeil (Bismarck 59), 239 Flensburg, Mürwiker Str. 58. — Am 22. 7. Fr. Margot **Lux** (Albrecht), 2 Hamburg 54, Lampestr. 9 F.

72 Jahre am 3. 7. Fr. Charlotte **Siefert**, geb. Schmidt (Jäger 13), 44 Münster, Warendorfer Str. 205. — Am 23. 7. Fr. Anna **Fenske**, geb. Lenz (Bromberger 74), 543 Montabaur,

Rohsbergstr. 11. — Am 23. 7. Fr. Gertrud **Willert**, geb. Winzek (Hassel 6), DDR 23 Stralsund, Heinrich-Heine-Ring 41/11. — Am 30. 7. Fr. Hildegard **Mollenhauer**, geb. Arand (Kiebitzbrucher 4 u. Königsblicker 42), 294 Wilhelmshaven, Rixhöfter Weg 11.

71 Jahre am 5. 7. Hfd. Gerhard **Meißner** (Krojanker 8 u. Berlin), 326 Rinteln 12 (Hohenrode), Hünenburgstr. 153. — Am 14. 7. Fr. Margarete **Müller**, geb. Klawitter (Jäger 4), 3 Hannover, Badenstedter Str. 174. — Am 21. 7. Fr. Irma **Smolka** (Plöttker 31), 24 Lübeck, Neue Hafenstr. 84b.

70 Jahre am 3. 6. Hfd. Max **Primus** (Rose u. Berliner 81), 4401 Sendenhorst 1, G.-Hauptmann-Str. 14. — Am 14. 7. Hfd. Georg **Draheim** (Koehlmann 17), 2 Hamburg 65, Saselhorn 33. — Am 26. 7. Hfd. Franz **Kluck** (Königsblicker 64), 463 Bochum 5, Am Sattelgut 116. — Am 30. 7. Hfd. Karl **Stahnke** (Albrecht 88), 85 Nürnberg, Lautensackstr. 7.

„Rasch tritt der Tod den Menschen an“

Abschied mußte die Kieler Grenzmarkgruppe von einem ihrer ältesten Mitglieder nehmen. Gärtnereibesitzer **Ewald Winarski** (Bromberger Str. 3 und Brauerstr. 17) verstarb am 19. 4. in der Wilhelms-haven Str. 11. Noch am 23. März nahm der Aktivist im erweiterten Vorstand der Gruppe an der Jahreshauptversammlung im „Konsul“ teil, und niemand ahnte, daß es ein Abschied für immer sein sollte. Nach dem Tode seiner Frau Anna, geb. Kleschies, 1957, betreute unsere Dt. Kroner Hfd. Fr. Marufke den alten Herrn und ihre Kinder wurden wie Enkel behandelt. RIP —

Auch **Siegfried Paukewald**, Bankbeamter, Sohn der 1958 verstorbenen Ww. Johanna P., geb. Domogalla (Brückenstr. 1) nahm immer regen Anteil am Geschehen im Heimatkreis, mußte sich aber durch Kriesscheiden in den letzten Jahren auf schriftliche Lebenszeichen beschränken. Daß die einzige Tochter Angelika Uhlenhaut im Nachlaß des Vaters den Wunsch des Vaters „Albert Strey benachrichtigen“ fand, zeugt von seiner Heimatliebe, Verbundenheit und Treue. Auf ein Wiedersehen können wir nur im Jenseits hoffen.

Auch Hfd. **Margarete Maschewski** mußte in Berlin die große Reise antreten. Ich sehe sie noch heute vor mir, wie sie in den Geschäftsräumen der „Grenz-wacht“ in der Zeughausstraße hinter dem Ladentisch und an der Schreibmaschine, immer freundlich und hilfsbereit für Besucher tätig war. Der Weg zur Schriftleitung und Setzerei führte immer über einige Treppenstufen in die etwas höher gelegenen Räume und weiter zur Setzerei. Auch heute steht das Gebäude. Es war einmal! — ast—

Lisbeth Seemann †

Im Alter von 84 Jahren ist Lisbeth Seemann in Otterndorf gestorben. Von 1923 bis 1945 war sie als Handelsob-erlehrerin an den Handelsschullehran-stalten der Stadt Schneidemühl tätig. In unserer großen Gemeinschaft war sie der gute Geist, immer helfend bereit, immer ausgleichend, immer zuverlässig und guten Mutes. Lisbeth Seemann war eine

Erzieherin mit Herz, voll Gleichmut und Güte. Ende Januar 1945 mußte auch sie über Nacht Schneidemühl verlassen.

Nach der Vertreibung hat Lisbeth Seemann noch über 10 Jahre lang an den kaufmännischen Berufsschulen der Stadt Witten/Ruhr gearbeitet. Im Ruhe-stand fand sie dann bei ihrer älteren Schwester in Otterndorf wieder eine Heimat. Hier sah sie auch viele Schnei-demühler und pflegte die Verbindung zu ihren in der Bundesrepublik und in der DDR verstreut lebenden ehemaligen Kolleginnen und Kollegen. Es waren viele segensreiche Jahre. Ein reges gesell-schaftliches Leben verband im Hause Seemann einen großen Freundeskreis.

Am 23. März 1981 nahmen viele Freunde, Nachbarn und Bekannte, mit den Angehörigen auf dem Friedhof in Otterndorf Abschied von einem guten Menschen. Aus dem ehemals großen Kollegium konnte ich einen Abschieds-gruß nur noch für Dr. Bruno Lange, 2141 Oerel über Bremervörde, und für Hugo Ziegenhagen, Saarstr. 25, 6748 Bad Bergzabern, übermitteln. — Joh.-Hin-rich Buck, Bahnhofstr. 9, 2170 Hemmoor.

Nachruf

auf einen „Stillen im Lande“

Unser **Hermann Wenski** ist nicht mehr. Es ist ihm auch nicht an der Wiege gesungen worden, daß er, s.Zt. Nach-folger seines Vaters an der Borken-dorfer Schule bei Schneidemühl, nach den Wirren des Krieges als Heideschul-meister an der einklassigen Schule in Dalle im Lüneburger Bezirk sein Lebens-werk verrichten und die letzten Jahre seiner Amtszeit in Eschede beschließen würde.

Ich erinnere mich genau an unser erstes Wiedersehen nach dem Kriege, als ich auf dem Fußwege zu ihm einem Schäfer mit seiner Heidschnuckenherde begegnete, der darob erstaunt war, in der Einsamkeit einen Menschen zu treffen, der einen langen und beschwer-lichen Weg durch Heide und Moor auf sich nahm, nur um den alten Schul-kameraden wiederzusehen. Diesem fro-hen Wiedersehen folgten viele andere, zusammen mit den sich nach und nach wieder einfindenden Schneidemühler Pennälern bei den Seminar- und Klas-

sentreffen im Westen Deutschlands: Hermann war immer dabei.

Nach seinem diesjährigen Geburtstag am 1. 4. ging es jedoch rapide abwärts, und ein kurzer Besuch zu Ostern an seinem Krankenlager ließ erahnen, daß ein Abschied für immer unvermeidbar war. Am 6. 5. haben wir ihn auf dem stillen Heidefriedhof in Eschede neben seinen vor genau 25 Jahren so jäh aus dem Leben gerissenen ältesten Sohn betten dürfen, wo sie nun gemeinsam der Ewigkeit entgegenschlummern. Otto Klotzsch-Fiehn, Klassenbruder, Mittelfeld 11, Lüneburg.

Kurt Zabel †

Jahrgang 1907, vielen Fußballfreunden der frühen 30er Jahre bekannt unter dem Spitznamen „Kulle“, Mitglied und aktiver Fußballer des SC Erika in Schneidemühl, ist von uns gegangen. Kurt Zabel war ein treues Mitglied des SC Erika und uneigennütziger Helfer beim Bau der Vereinssportanlage. Er erzählte oft unter welch einfachen Verhältnissen und primi-tiver Ausrüstung damals Fußball gespielt wurde. Sicher werden sich noch einige wenige seiner erinnern.

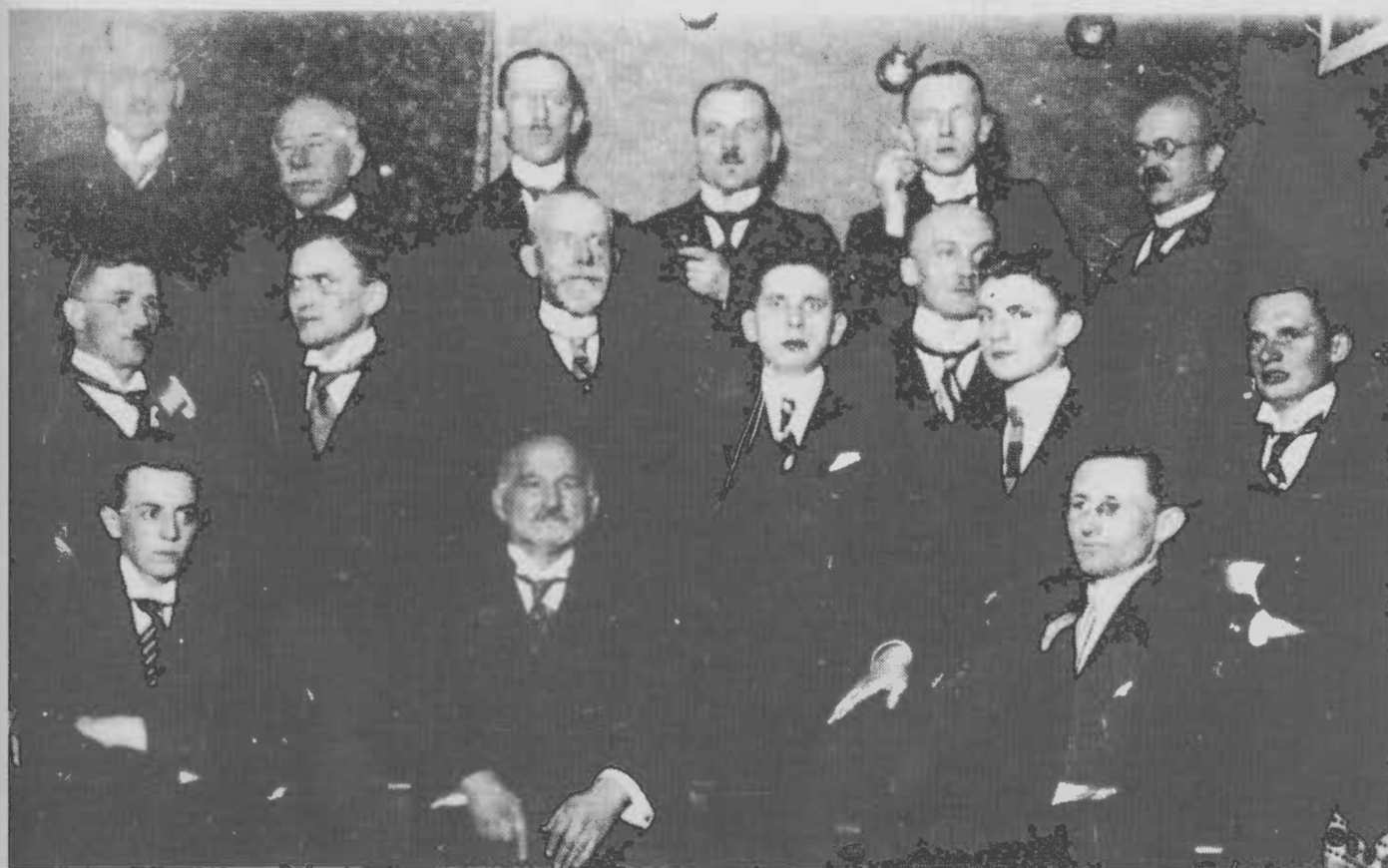
Horst Sawall, Händelstr. 17, 6232 Bad Soden Ts 1, Tel. 06196/26278

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben:

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Be-reits am 16. 5. 1980 Fr. Anastasia **Garnitz**, der dann am 6. 12. der Gatte Paul G. (Pappelweg 8) folgte, in 46 Dortmund, Lützowstr. 11. — Am 6. 10. Fr. Hedwig **Nowack**, geb. Rudzinski (Schmiede 4) laut Johannesboten. — Am 22. 10. Fr. Hedwig **Freyer**, geb. Klossa (Plöttker Str. 6) Pila, ul Oliztynska 5. — Am 24. 10. Hfd. Franz **Muth** (Schrotzer 19), 6312 Lau-bach, Walkweg 5. — Am 5. 11. Hfd. Theo-bald **Lesnick** (Ziethen 2) 8595 Mitter-teich, Bienapfel 4. — Am 23. 11. Fr. Wanda **Quick** (Krojanker 40), 4176 Sonsbeck, Herrenstr. 49. — Am 14. 12. Fr. Maria **Kaatz**, geb. Uttecht (Dirschauer 9) 5 Köln 91, Falkensteinstr. 3. — Am 18. 4. 1981 Fr. Helene **Zimmel**, geb. Napiralla (?), 56 Wuppertal-Cronenberg, Solinger Str. 5. — Am 20. 4. Hfd. Rudi **Stein** (Schmiedestr. 78), 6921 Zuzenhausen/ Sinsheim.



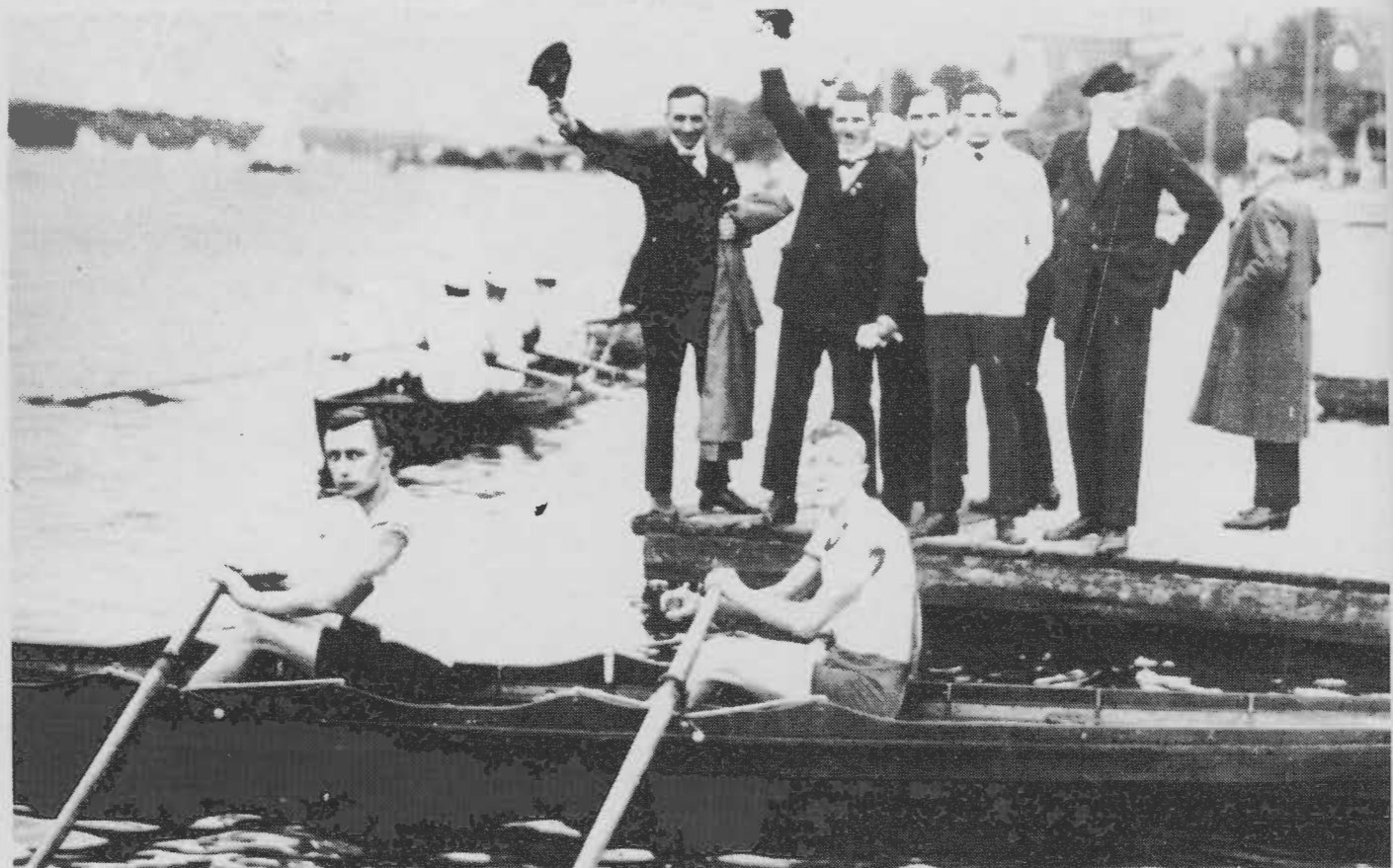
Eine Klasse der V. Gemeinde-Schule — später Martin-Luther-Schule — aus dem Jahr 1921. Auch ich erkenne meinen Schwager aus seinem Nachlaß Kurt Schwichtenberg nicht.



Erste Abiturklasse der Oberrealschule Schneidemühl 1923 mit 1. Reihe: Ernst Behrendt, Florian Mann, Siegmeyer; 2. Reihe: Theo Engel, Erwin Cramer, Liebig (Zeichenlehrer), Fritz Korth, Jakobs, Ernst Pollert, Erich von Paczewski; obere Reihe: Dr. Schmitz, Gossow, Gruber, Lambert, Boelke, Kahle. (Archiv)



Der Gymnasial-Ruderverein Schneidemühl siegte im 1. Schülervier in Grünau am 3. September 1923. Im Boot Gerhard Horstke, Reinholz, Hellmuth Müller, Ernst Brandt und auf dem Steg Theo Engel, Erwin Kramer, W. Stephan. (Archiv)



Die Sieger vom 3. September 1923 in Grünau im Schüler-Doppelzweier vom Gymnasialruderverein Schneidemühl: W. Stephan (Fotobesitzer), Gerhard Horstke und auf dem Steg wieder Theo Engel, Erwin Kramer, Hellmuth Müller und Ernst Brandt. (Archiv)

Meinung sagen . . .

Darf der HB politisch sein und zur TV-Serie „Flucht und Vertreibung“, und zu „Einigkeit macht stark“

Das zögernde Echo auf die Meinungskontroverse, ob der HB politisch Stellung nehmen soll oder nicht, hat sicher nicht mit dem geringen Interesse am Thema zu tun als vielmehr mit dem gedanklichen Arbeitsaufwand, der mit einem Leserbrief verbunden ist und auch mir nicht immer leicht von der Hand geht, wenn man in der Kürze so vieles ausdrücken möchte.

Ich will aber noch einmal den Versuch unternehmen, meinen Standpunkt klarzumachen, den ich sicher nicht nur mit Dr. Gerth teile.

In der heutigen Zeit scheint es mir unmöglich zu sein, sich zu der Tagespolitik, zum bedrohlichen Weltgeschehen überhaupt, keine politische Meinung zu bilden. Man kann doch vor der Gewalt und dem Terrorismus in unserem Lande und anderswo nicht die Augen verschließen, sich beschaulich ins Privatleben zurückziehen, „alternativ“ wie die Aussteigerjugend leben wollen und sich aus der Geschichte und seiner Verpflichtung dem eigenen Volk gegenüber — heute spricht man lieber von der „Gesellschaft“ fortstellen.

Gewiß soll der HB keine Tageszeitung ersetzen, kann er ja auch nicht bei einer einmaligen Ausgabe im Monat. Da gibt es genug Informationsmöglichkeiten. Aber ich halte es für eine Aufgabe des Heimatbriefes, bestimmte Ereignisse aufzugreifen und Stellung zu nehmen zu Themen, die gerade uns Heimatvertriebene interessieren. „Alle Jahre wieder“ wird im Bundestag die Frage der Wiedervereinigung debattiert: für die eine Partei eine lästige Pflichtübung, für die andere ein echtes Anliegen und Bekenntnis zur Deutschen Nation. Gewiß haben viele Landsleute die für heute unlösbare Frage längst beiseitegeschoben, sich längst an den status quo gewöhnt, die DDR ist anerkannt und nach den Ostverträgen aufgewertet worden. Jetzt geht es um die Anerkennung der Staatsbürgerschaft, die sogar manch ein Politiker befürwortet um den Preis zweifelhafter Zugeständnisse. Müssen wir uns da über die Einstellung der Jusos wundern?

Aber wer anders als unsere ältere Generation mit einer leidvollen Vergangenheit und dem Verlust der Heimat soll denn bei der Jugend den Gedanken einer Wiedervereinigung wachhalten? Müssen wir befürchten, damit „keine neuen Heimatfreunde, die damals noch ein Kind waren“ zu gewinnen? Das ist mir unbegreiflich. Spätestens nach den letzten Straßenschlachten um Bundeswehr, Brokdorf, Hausbesetzung und Hafterleichterung für einsitzende Terroristen müßte klar geworden sein, daß in der Erziehung etwas falsch gelaufen ist. Nach meiner Beobachtung handelt es sich keineswegs um eine Minderheit in der nachwachsenden Jugend, die der deutschen Schicksalsfrage gleichgültig ge-

genüberstehen und unsere Demokratie so kritisch bis feindlich sehen, wie sie es in der Schule gelernt haben. Politische Indoktrination ist ebenso verwerflich wie politische Enthaltensamkeit, aus unserer Erfahrung heraus müßten wir sie zu einem politischen Bewußtsein führen können, das sie vor Anarchie und Chaos schützt. Das mangelnde Geschichtsbewußtsein und die seit 35 Jahren einseitige Vergangenheitsbewältigung, die in allen Generationen die Verbrechen der NS-Herrschaft wachhalten soll, hat statt Verständigung zwischen Alt und Jung Mißtrauen und Abwehr hervorgerufen. So ist es nicht verwunderlich, wenn die TV-Serie über „Flucht und Vertreibung“ so wenig Betroffenheit bei der Jugend ausgelöst hat. Mir gab auf meine Frage ein junger Mensch, der keineswegs den Jusos nahesteht, zur Antwort nach seinem Eindruck: „Die Bilder habe ich schon öfters gesehen: Vertreibung, Mord, Vergewaltigung? Das haben doch zuerst die deutschen Soldaten getan.“ und sie hören es ja von Kritikern, von Publizisten, von Professoren: Die Deutschen haben nur erlitten, was sie anderen Völkern angetan haben.

Der Spiegel (8/81) ließ einen emigrierten Tschechen zu Wort kommen. Er wie viele andere Kritiker warfen den Autoren vor, geschichtliche Wahrheiten zu verdrehen, daß die Massenhinrichtungen an Tschechen unter deutscher Besatzung nicht zugleich gezeigt oder verschwiegen worden seien. Es wurde sozusagen ein „ausgewogenes Programm“ verlangt, hier Mord an Polen und Tschechen, dort Mord und Vergeltung an Deutschen. Als ob uns nicht nahezu täglich in allen Medien Verbrechen der NS-Herrschaft zwecks Vergangenheitsbewältigung vorgeführt würden. Wörtlich heißt es da: „Mit dem Leiden, wenn es aus dem geschichtlichen, sozialen . . . Zusammenhang gerissen wird, lassen sich **unsaubere Geschäfte** betreiben.“ In diesem Sinne hat sich ja auch der Herr Prof. Jacobsen (Abt. Friedensforschung) geäußert und ich begrüße es sehr, daß der HB dazu nicht geschwiegen hat.

Eine menschliche Gesellschaft kann nur dann miteinander in Frieden leben, wenn es im christlichen Sinne nicht nur Schuld und Sühne geben kann sondern Vergebung und Neubeginn. Davon hat auch die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ Zeugnis abgelegt, und es ist wichtig, dieses Bekenntnis erneut nicht nur im HB in Erinnerung zu bringen.

Auch ich habe an den Bayerischen Rundfunk geschrieben und um eine Wiederholung gebeten, zumal die Sendzeiten denkbar ungünstig mit der Serie „Tod eines Schülers“ und dem beliebten „Großen Preis“ zusammenfielen.

„Laßt uns nie uneinig sein . . .“ ermahnt uns der ausgewanderte Hfd. Radtke in Florida. Erfreulich zu hören, daß der Deutsche draußen in der Welt wieder etwas gilt. Doch die Verhältnisse in

unserem Land, diesind nicht so, daß sich auch Deutsche untereinander achten und respektieren. Ist es nicht vielmehr so, daß sich die Leute schwer tun, wenn sie nach ihrem Deutschtum befragt werden. Lieber möchten sie Europäer sein, und es stört sie gar nicht, das dichtbesiedelte Rest - Deutschland-West als Einwanderungsland hinzunehmen, sich einzurichten in einer „Multikultur“, die Moslems, Asiaten und Afrikaner in nicht abreißenden Asylanströmen mit sich bringen. Politiker wie Ehrenberg und der ehem. Minister Kühn sehen es als gegeben an, daß spätere Generationen halt fremdländisch aussehen“ und etwa als eingedeutschte Türken Betriebsräte und Bürgermeister sein werden. Das Wahlrecht für Ausländer wird gerade in Hamburg von der SPD vehement betrieben und anderswo schon heute von Türken eingeklagt. Ich frage mich, welches Interesse diese ausländischen Mitbürger wohl an Wiedervereinigung und Selbstbestimmungsrecht der Deutschen haben können?!

„Denk ich an Deutschland in der Nacht . . .“, dann sehe ich ein zerstückeltes abgetrenntes Vaterland, Deutsche in Ost und West mit einer unüberbrückbaren Weltanschauung, getrennt durch Mauer und Stacheldraht, nicht nur gespalten durch Grenzen, sondern im eigenen freien Land uneinig und zerrissen in rechts und links und ohne-mich, alternativ. Die Kirche unterstützt Anti-Kernkraftfanatiker, Wehrdienstverweigerer, die gewaltfrei, „Ohne Rüstung leben“ wollen und nicht bereit sind, unsere Freiheit zu verteidigen; der Rechtsstaat gibt dem Druck der Straßennach, macht Zugeständnisse an kriminelle Terroristen, während ein alter Greis seit 36 Jahren in Isolierhaft in Spandau einsitzt, für den kein Gollwitzer und amnesty international die Menschenrechte vertreten mag.

Das alles ist sicher keine „fröhe Botschaft“ die jedermann im HB lesen mag. Ich meine nur, daß wir als Heimatvertriebene uns über alle Parteien hinweg in Grundsatzfragen einig sein sollten. Im Treuebekenntnis zu unserer alten Heimat, zu unsrem **ganzen** Vaterland, zur deutschen Nation in Einheit und freier Selbstbestimmung und in der Verpflichtung zur Weitergabe deutschen Kulturgutes an die junge Generation.

Zu dem bevorstehenden Deutsch Kroner Kreistreffen in Bad Essen wünsche ich ein frohes Wiedersehen, ich kann leider nicht dabei sein. Irmgard Strohschein, 2 Hamburg 74, Rhiemsweg 98, Tel. 040/6509474.

N.B. Zu dem Jugendfoto aus Deutsch Krone in der Febr.-Ausgabe 1981 S. 10, möchte ich nachtragen, daß der Nachname meiner Brüder Otto (Aufbauschüler bis 1939) und Gerhard **Herzberg** (Südbahnhofstr.) heißen muß.

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91

H 2135 E

BUSSE DIETER

06

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Am 20. April 1981 entschlief mein lieber Lebenskamerad und väterlicher Freund

Ewald Winarske

im 86. Lebensjahr.

(früher Schneidemühl, Brauerstraße 17)

In stiller Trauer
Anges Marufke
Alfons, Magda und Ulrich

Kiel, Wilhelmshavener Straße 11
Kiel, Esmarchstraße 44

Am 27. 4. 1981 verstarb mein lieber Mann und Vater

Kurt Zabel

im 75. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Gerda Zabel, geb. Schmitt
Günter Zabel
Gerd Zabel u. Frau

Herbststraße 122, Bremen
(früher Schneidemühl)

Für uns alle unerwartet, verstarb am 13. April 1981 mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Siegfried Paukewald

(Sparkasse Schneidemühl)

* 22. 7. 07 in Schneidemühl † 13. 4. 1981 in Hamburg
im Alter von 73 Jahren.

Wir sind sehr traurig
Elfriede Paukewald
im Namen der Familie

2000 Hamburg 76, Eilbeker Weg 67 b

Fern ihrer geliebten Heimat verstarb in Leipzig unsere liebe Mutti, Tochter, Schwester und Tante

Christel Prützmann

geb. Pubanz

* 23. 12. 1928 † 3. 4. 1981

Im Namen aller Trauernden
Gerhard Pubanz

Ostlandweg 11, 2190 Cuxhaven-Sahlenburg
(früher Schneidemühl, Westendstraße 43)

Ein treues, barmherziges Herz
hat aufgehört zu schlagen.

Am 1. Mai 1981 verstarb im 79. Lebensjahr der Lehrer i.R.

Hermann Wenski

früher Borkendorf, Kreis Deutsch Krone

Gott der Herr erlöste meinen innigstgeliebten Ehemann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater und Opa.
Wir betteten ihn am 6. Mai 1981 auf dem Friedhof in Eschede im engsten Kreise zur letzten Ruhe.

In stiller Trauer
und mit tiefster Dankbarkeit
im Namen aller Angehörigen
Ingeborg Wenski
Ulrich-Rainer Wenski
Gisela Wenski, geb. Rougk
Kira, Birthe

3106 Eschede, Robert-Koch-Straße 19

Wilhelm Luther

(Schloppe, Kreis Deutsch Krone)

* 13. März 1907 † 10. März 1981

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater

In stiller Trauer
Die Familie

Drosselweg 7, 2107 Rosengarten 7

Margarete Maschewski

geb. 11. 7. 1903 gest. 25. 4. 1981

Burgemeisterstr. 23
1 Berlin 42/Tempelhof, den 30. 4. 1981
früher: Schneidemühl, Alte Bahnhofstr. 51

Die Verstorbene ruht in der Gruft ihrer am 20. 6. 1946 verstorbenen Mutter auf dem Alten St. Michael Friedhof, in Berlin-Neukölln, Hermannstraße 191/95.

Verkaufe im Auftrag Bausteine (Doppel- und Normalappartement)

im „Haus Deutsch Krone“, Bad Rothenfelde.
Paul Thom, 3000 Hannover 91, Mattfeldstr. 19
Telefon 05 11/49 48 14